

Die Medien nehmen in demokratischen Gesellschaften wichtige Rollen wahr. Die tibetische Gesellschaft hatte auch in dieser Beziehung im vergangenen Jahrhundert einen grossen Nachholbedarf. Tsewang Norbu, freischaffender Journalist aus Berlin, zeichnet in seinem Artikel die Entwicklungen in der tibetischen Medienlandschaft seit dem 20. Jahrhundert nach. Er zeigt auf, wie sich die auch medienmässig verschlossene tibetische Gesellschaft zu einer virtuell äusserst lebendigen Gesellschaft verändert hat.

Als äusserst wichtiger Treiber dieser Entwicklung fungierten das Internet sowie die Verbreitung schneller Internetverbindungen. Stellvertretend für diese virtuell aktive Gemeinschaft steht der Tibetische Dienst von Voice of America (VOA), einem von der amerikanischen Regierung unterstützten

Nachrichtensender. Unsere neue Redaktorin Noémie Burger hat sich mit Lobsang Gyatso, dem Leiter von VOA-Tibetan über die Rolle und Wirkung der neuen Medien auf die tibetische Gesellschaft unterhalten.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Im Namen der Redaktion
Chompel Balok



Inhalt // **tibetfocus** // 112 // Juni 2011

- 1 **Titelbild** // Ausgabe des Tibet-Mirrors aus dem Jahr 1925 (Quelle: Columbia University Libraries Electronic Books)
- 4 **Tibetische Medien** // Von Medienscheuen Menschen zur virtuellen Gemeinschaft – Entwicklung der tibetischen Medienlandschaft
- 7 **Interview** // «Das stärkere politische Bewusstsein in Tibet ist unübersehbar»
- 9 **Kampagnenfocus** // ITN und GSTF verurteilen die Blockade des Klosters Kirti und rufen zu weltweiter Solidarität auf // Demonstration der Exiltibeter in Indien
- 12 **Medienfocus** // Proteste nach Selbstverbrennung eines Mönches // Anhaltende Proteste und Verhaftungen in Kirti // Zwei Tote nach Erstürmung des Klosters Kirti // Zwei Mönche des Klosters Kirti zu Haftstrafen verurteilt, Kloster weiter belagert
- 14 **Kulturfocus** // Zwei «Merci Schwiiz»-Anlässe auf dem Sântis
- 16 **GSTF** // Vortrag zur ökologischen Situation in Tibet // Infostand in Zürich // Newsletter // Neue tibetfocus-Redaktionsmitglieder
- 18 **Projektfocus** // «Tashi Delek» e.V., Gesellschaft zur Förderung der tibetischen Kultur im Exil
- 19 **Medienfocus** // Neue Rolle für den Dalai Lama
- 20 **Interview aus FOCUS** // Im Gespräch mit Lobsang Sangay // Klimaveränderung kann Ursache für Erdbeben sein
- 22 **VTJE** // 42. GV // Deine Stimme hat entschieden // Im Gespräch mit Kelsang Gyaltzen // Losar Event
- 24 **TFOS** // 12. März 1959: Frauenaufstandstag in Lhasa // Tibet auf dem Sântis // Puja Tsok und Sangsöl // Free Panchen Lama
- 26 **Tibetfreunde** // Das Nonnenkloster Sherab Choling in Spiti, Himachal Pradesh, Indien / Humanitär für Tibet engagieren
- 28 **Literaturfocus** // Die Rime – Bewegung in Tibet
- 30 **Veranstaltungen** // Filmfocus // 3. Tibet Film Festival in Zürich
- 32 **Agenda** // Impressum

ཆེད་བརྗོད་།

༄༅། བརྗོད་པའི་གསར་འཕྲིན་གློག་མི་ཡོངས་ལ། ། གསར་ལམ་
 གྱི་རྣམས་པའི་བརྗོད་ཏེ་སླི་ཚོགས་ཀྱི་ནང་ལ་མང་གཙོའི་འཕེལ་རིམ་
 ལ་དོ་ཁྲུང་ལེན་སྲུང་ནས་ཀློག་གསལ་དང་།
 དེ་བཞིན་བོད་མིའི་སླི་ཚོགས་ཀྱི་ཁྲིད་དུ་འདུག་པའི་ལོ་བརྒྱུད་ག་
 ནང་ལ་དངོས་སྲུང་ལག་ལེན་འགོ་ལ་མཁོ་གིན་ཏུ་ཆེ་བར་ཐབས་
 འཚོལ་གནང་དགོས་ཡོད་པ་ནི་དངོས་ཡོད་ཅིང་།
 སླ་ལེན་དུ་རང་རིའི་གསར་འགྱུར་ལས་དོན་གནང་མི་སྲུ་ཞབས་ཆེ་
 དབང་ནོར་བུས་དུས་རབས་༡༠ པའི་ནང་ལ་བོད་མིའི་སླི་ཚོགས་ཀྱི་
 ནང་ལ་གསར་ལམ་གྱི་རྣམས་པ་གོང་མཐོར་འཕེལ་རིམ་གྱི་གནས་
 ཚུལ་བྱིས་པ་ལས་རང་རིའི་སླི་ཚོགས་ནང་ལ་མང་གཙོའི་འཕོ་འགྱུར་
 ཇི་ལྟར་ཕྱིན་པ་ཤེས་ཅིང་སྲུང་རེད།

གཙོ་བོར་ཨ་རིའི་གཞུང་གི་རོགས་སྐྱོར་གྱིས་ཨ་རིའི་བོད་དོན་རྒྱུང་
 འཕྲིན་བརྗོད་དང་། ལྷག་དོན་དུ་སྲུང་འཕྲིན་གྱི་ཁྲི་ཁྲུབ་བརྗོད་ཏེ་
 བོད་དོན་སྐོར་ལ་གནས་ཚུལ་ཁྲུབ་སླེལ་གཏོང་བའི་ལོ་ལོ་ལོ་ལོ་སྲུང་།
 ང་ཚོའི་རྩོམ་བྲིས་མ་ཞེས་སྲུ་གར་གྱིས་ཨ་རིའི་བོད་དོན་རྒྱུང་འཕྲིན་
 དབུ་འཛིན་སྲུ་ཞབས་ཆེ་བཟང་གྱི་མཚོའི་ལྷན་དུ་བོད་མིའི་སླི་ཚོགས་
 ཀྱི་ནང་དུ་ཨ་རིའི་བོད་དོན་རྒྱུང་འཕྲིན་གྱིས་རྣམས་ལྷགས་ཇི་འདྲ་བོན་
 ཡོད་མིན་གྱི་སྐོར་ལ་བཅར་འདྲི་བཅས་ཞུས་ཐུབ་ཡོད།
 ང་ཚོས་གསར་འཕྲིན་གློག་མི་རྣམས་པས་ཐུགས་སྐྱོར་ཆེ་ཆེས་ཞིབ་
 གཞིགས་ཡོང་བའི་རེ་འདུན་ཞུས།

རྩོམ་བྲིས་ཚོགས་རྒྱུང་གི་མིང་བོག་ནས་བཞུགས་ཚོས་འཕེལ་གྱིས།

Wolf Altorfer zeichnet für tibetfocus

In diesem Heft zeigt uns Wolf Altorfer mit seinen Illustrationen, was China zur tibetischen Medienwelt beizutragen hat: Einschüchterung, Zensur, Einschränkung, Auslassung. Wir wünschen Ihnen anregende Eindrücke!

Wolf Altorfer beginnt mit dieser Serie seine Illustrationsarbeit für tibetfocus. Er wird die Zeitschrift und die Webseite in Zukunft immer wieder mit seinen Zeichnungen bereichern! Wir dürfen also gespannt sein!

Er ist Architekt, Zeichner und langjähriges GSTF-Mitglied. Ein ausführliches Porträt über Wolf Altorfer folgt in einer der nächsten tibetfocus-Ausgaben.



.....
rangwang yödü
.....

rangwang me,
.....

rangwang medü
.....

rangwang yö.
.....

.....
Als Tibet frei war,
.....

gab es keine Freiheit.
.....

Seit Tibet nicht mehr frei ist,
.....

gibt es Freiheit.
.....

Gegan Dorje Tsering Tharchin



«Von medienscheuen Menschen zur virtuellen Gemeinschaft – die Entwicklung der tibetischen Medienlandschaft im 20. Jahrhundert»

Tsewang Norbu, Berlin

Der Vers von Gegan Dorje Tsering Tharchin bringt mit einer Prise Ironie die Geschichte der Medien in Tibet vortrefflich auf den Punkt. Dorje Tsering, der von den Tibetern liebevoll Tharchin Babu genannt wurde, gab ab 1925 im pulsierenden Grenzort Kalimpong die Zeitung «yülchog sosöi sagyur melong» oder in Englisch «Tibet Mirror» heraus. Seit diesem Monatsblatt spricht man erstmals wirklich von einer tibetischen Zeitung. Wirklich deshalb, weil es davor bereits zwei tibetisch-sprachige Zeitungen gab, aber die erste «Ladakh kyi Akbar» («Ladakh-Nachrichten»), die von 1904 bis 1908 vom deutschen Herrnhuter-Missionar August Hermann Francke herausgegeben wurde, diente dazu, in Ladakh und im tibetischen Sprachraum das Evangelium zu verbreiten. Wie man sieht, liegt der Beginn der tibetischen Medien, insbesondere der Printmedien nicht in Tibet, sondern in Indien.

Zeitungen als Machtinstrument

Der Mandschu-Hochkommissar in Lhasa gab ab 1909 die umgangssprachliche Zeitung «böyig phälkä sagyur» («Nachrichten auf Umgangs-Tibetisch») auf Tibetisch und Chinesisch heraus.

Nach der Gründung der Republik China wurde diese alle 10 Tage erscheinende Zeitung von der «bösong läkhung» («Amt für Tibetisch-Mongolische Angelegenheiten», existiert heute noch in Taipei)

weitergeführt. Ich hatte im Jahr 1971 ein interessantes Erlebnis in Manali in Himachal Pradesh. Dort besuchte ich einen älteren Tibeter aus Amdo, um bei ihm etwas abzuholen. Als ich seinen Raum betrat, warf der Mann eiligst ein Bündel Papier auf ein Gestell hoch über das Bett. Nach einer Weile fiel das Bündel herunter und einige lose Blätter lagen vor mir auf dem Boden. Ich sah, dass es sich um mehrere Ausgaben einer tibetisch-sprachigen Zeitung aus Kalkutta handelte, die ich zuvor nicht gekannt hatte. Dem Gesicht des armen Mannes war die Peinlichkeit anzusehen. An den Titel der Zeitung kann ich mich leider nicht mehr genau erinnern, aber er könnte etwa «Chongyang Mimang Sargyur» gelautet haben. Seit dieser Begegnung weiss ich, dass diese Zeitung klammheimlich und kostenlos von der Regierung der Republik China in Taiwan unter Exiltibetern verteilt wurde. Vielleicht war dies eine entfernte Folgeausgabe der Zeitung von «böyig phälkä sagyur» aus Lhasa.

Tibetischer Medienpionier

Tharchin Babu, geboren in Kinnauer, war der Pionier des tibetischen Journalismus und ein Modernisierer und Nationalist dazu. Er war Christ, aber im Gegensatz zu den erwähnten Ladakh-Nachrichten des Missionars Francke, hat er nie versucht seine Zeitung für Missionszwecke zu nutzen. Zu den prominentesten Lesern



Das ehemalige Redaktionsbüro der «Tibet Mirror Press» in Kalimpong

seines Tibet-Mirrors gehörten zweifelsohne der 13. und der 14. Dalai Lama. Trotz seiner winzig kleinen Auflage hatte der Tibet-Mirror eine starke Wirkung, denn die Zeitung brachte erstmals Welt-Nachrichten zu den reformwilligen Aristokraten und zur Gentry in das isolierte Tibet. Das Haus Tharchin Babus in Kalimpong wurde zum Treffpunkt von tibetischen Nationalisten, Gelehrten, Reformern und Dissidenten. Gedun Choephel, der berühmteste Rebellen-Mönch Tibets des 20. Jahrhunderts hat in den 1940er Jahren Beiträge aus Indien und Sri Lanka für den Tibet-Mirror geschrieben.

Erste Radiosendungen in Tibet und im Exil

Anfang der 1940er Jahre gab es in Lhasa bereits zwei Funkstationen: eine von der britischen Mission, die andere von der chinesischen Hochkommission. 1947 entschied sich die Regierung Tibets, ausländische Funktechniker für eigene Funkstationen anzuwerben: Reginald Fox in Lhasa und Robert Ford in Chamdo. Es gab sporadische Nachrichten in tibetischer Sprache. Robert Ford lebt heute in der Nähe von London. Im Dezember 1956 wurde der Tibetische Dienst beim staatlichen All India Radio (AIR) in Neu Delhi aufgenommen. Rakra Tethong, einer der ersten Mitarbeiter des tibetischen Dienstes beim AIR, lebt heute in der Schweiz. Nach der

gewaltsamen Machtübernahme der VR China in Tibet erschien im April 1956 die Tageszeitung «böjong nyinrei tsagpar» sowie viele andere Zeitschriften. Bald kamen auch Radioprogramme und Fernsehen in Tibet dazu. Da die VR China das traditionelle Tibet in sechs administrative Regionen aufgeteilt hat, gibt es auch in den anderen tibetischen Gebieten parallele oder sogar frühere Entwicklungen.

Starke Zunahme der Zeitungstitel im Exil

1962 hat Gyalo Thondup im nordindischen Darjeeling die Wochenzeitung «Bömi Rangwang» oder «Tibetan Freedom» gegründet. Tharchin Babu, der 1890 geboren wurde, sah die Zeit gekommen, seinen Tibet-Mirror einzustellen. Nach seinem berühmten Vers (siehe oben) dürfte nicht nur sein betagtes Alter, sondern auch die Enttäuschung über die neue Konkurrenz eine Rolle gespielt haben.

Lodi Gyari gründete im April 1967 die erste englisch-sprachige Zeitung «Voice of Tibet», die im Januar 1968 zur «Tibetan Review» umbenannt und von Tenzin N. Takla herausgegeben wurde. Im gleichen Jahr wurde unter anderem von Sonam Topgyal die tibetischsprachige Monatszeitschrift «Sheja» ins Leben gerufen. Finanzielle und personelle Gründe führten dazu, dass zu Beginn der 1970er

Jahre die Titel «Tibetan Freedom», «Sheja» und «Tibetan Review» an die Exilregierung übergeben wurden. Daraus hat die Exilregierung die Abteilung für Information, den Vorgänger der heutigen Abteilung für Information & Internationale Beziehungen geschaffen. Die Publikation wurde von einem Redaktionsteam bestehend aus Sonam Topgyal und Tenzin N. Tethong und anderen fortgeführt. Erstmals in der Geschichte wurde die Regierung Tibets Herausgeberin von Zeitungen und Zeitschriften. «Sheja» fristet seither das Dasein eines Sprachrohrs für offizielle Verlautbarungen.

Unabhängiger Tibetan Review

Hingegen entwickelte sich der «Tibetan Review» unter Prof. Dawa Norbu von Juni 1972 an zu einem wichtigen Forum für Tibeter und Tibet-Freunde und vor allem für Reformler und Andersdenkende.

Bei der Annahme der Redaktionsleitung von Tibetan Review hatte Norbu der Abteilung für Information völlige redaktionelle Freiheit abgetrotzt. Er verlegte den Sitz von Dharamsala nach Neu Delhi und wahrte seine redaktionelle Freiheit. Bald wurde er wegen eines Dalai Lama kritischen Artikels nach Dharamsala zitiert. Dort wurde er von fanatischen Anhängern angepöbelt, aber dank einer persönlichen Intervention des Dalai Lama blieb er nicht nur unversehrt, sondern konnte, ja durfte, seine gemässigte, aber kritische Berichterstattung fortführen.

Das war eine Sternstunde des kritischen Journalismus im tibetischen Exil. Seinem Nachfolger Tsering Wangyal ist es nicht nur gelungen, ab Oktober 1976 diese kritische Haltung zu bewahren, sondern das Blatt auch leicht zu entintellektualisieren und somit die Leserschaft erheblich zu erweitern.

Unübertroffen bleiben bisher die Dienste und Verdienste des 1987 von Robert Barnett in London gegründeten Tibet Information Network. Dieses versorgte die Öffentlichkeit und politische Akteure mit fundierten und gesicherten Informationen zur Situation und Entwicklungen in Tibet. Aufgrund finanzieller Probleme musste das Tibet Information Network im Jahr 2005 seinen Betrieb einstellen. Ein tibetisches Pendant hierzu ist das Amnye Machen Institut in Dharamsala.

Frische Köpfe und Gedanken aus Tibet

Das Nachrichten-Monopol, welches die Regierung Tibets im Exil in den 1970er und 1980er Jahr verfügte, wurde in kritischen Kreisen als problematisch empfunden. Dank eines fruchtbaren Zusammenspiels zwischen alteingesessenen Freidenkern wie Jamyang Norbu, Tashi Tsering, Lhasang Tsering und Neuankömmlingen aus

Tibet, vor allem aus Amdo, kam frisches Blut in die tibetische Intellektuellen-Szene und Medienlandschaft. In diesen Kreisen entstand im Juni 1990 die höchstkritische, umstrittene und kurzlebige Mangtso. Nach der Einstellung ging im Jahr 1996 daraus die «Tibet Times» hervor.

Das Internet als Demokratisierungsbeschleuniger

Im Dezember 1992 nahm der staatliche US-Rundfunksender «Voice of America» (VOA) seinen tibetischen Dienst auf. Im März 1996 begann «Radio Free Asia» seine Programme unter anderem auf Tibetisch, nachdem der US-Kongress ein Gesetz hierzu verabschiedet hatte. Mit wesentlich längerer Sendezeit können nun Nachrichten über Tibet ganz frei von staatlichen Zwängen ausgestrahlt werden, denn als staatliche Einrichtung müssen sowohl AIR als auch VOA auf aussenpolitische Belange keine Rücksicht nehmen. Ebenfalls 1996 kam die kleine Radiostation «Voice of Tibet» in Dharamsala hinzu, die durch eine norwegische NGO gefördert wird. Mit der Gründung der Association of Tibetan Journalists (www.tibetanjournalists.org) 1997 in Dharamsala gibt es nun unter den Exiltibetern auch einen formalen Fachverband.

Seit der Jahrtausendwende spriessen Zeitungen, Zeitschriften und Internetportale zu Tibet und tibetischen Buddhismus auf der ganzen Welt wie Pilze aus dem Boden. Aus Platzgründen können hier nur ganz wenige erwähnt werden (wer mehr erfahren will, siehe www.tibetsites.com)

Die Medienlandschaft der Exiltibeter leistet einen erheblichen Beitrag zur Demokratisierung ihres Gemeinwesens. Heute kann zu Recht davon gesprochen werden, dass die Medien als die vierte Säule der Demokratie hohe Akzeptanz in der Bevölkerung gefunden haben.

Die einst medien- und fortschrittscheuen Menschen vom Dach der Welt sind inzwischen so stark virtualisiert, dass Tibeter und ihre Unterstützer heute höchstwahrscheinlich über eines der dichtesten virtuellen Netzwerke pro Kopf verfügen.

In dieser virtuellen Gemeinschaft können sie dank der Internet-Technologie nicht nur zeitnahe Nachrichten zu Tibet (in Tibetisch, Englisch, Hindi, Deutsch, Chinesisch, Französisch, Japanisch, Koreanisch, Spanisch und vielen anderen Sprachen) austauschen, sondern diese auch praktisch über alle nationalen Grenzen hinweg kostengünstig direkt ins Wohnzimmer transportieren. Thubten Samphel hat bereits 2004 in seinem Artikel «Virtual Tibet» den Siegeszug richtig vorausgesehen.



■ Angaben zum Autor:

Tsewang Norbu, B.A. St. Stephens College Delhi, war von 1972 bis 73 stellvertretender Sekretär im Tibet-Bureau S.H. des Dalai Lama in New Delhi.

Er lebt seit 1973 in Deutschland und war dort unter anderem als Mitarbeiter der Bundestagsabgeordneten Petra K. Kelly (Die Grünen) tätig.

Die im Jahr 1991 gegründete tibetische Abteilung von Voice of America sendet täglich ein sechsstündiges Radioprogramm und ist jeweils zwei Stunden in der Woche live im Fernsehen. Die Sendungen betreffen Politik, Kultur und Religion in und um Tibet und werden weltweit von einem grossen Publikum verfolgt. Dem tibetischen Volk dienen sie als Quelle zuverlässiger und objektiver Berichterstattung über ihr Land und den Rest der Welt. Chefredakteur Losang Gyatso erzählt im Interview mit tibetfocus über die Arbeit von Voice of America Tibet.

Noémie Burger

tibetfocus: Wie ist Voice of America Tibet organisiert?

Losang Gyatso: Voice of America ist seit 1942 auf Sendung und strahlt wöchentlich ungefähr 1500 Stunden mit Nachrichten, Informationen und Programmen im Bereich Kultur und Bildung aus. Die weltweiten Publikumsschätzungen belaufen sich auf etwa 123 Millionen Zuhörer und Zuschauer. Wir sind einer der insgesamt 44 Dienste, welche Voice of America in unterschiedlichen Sprachen anbietet.

Die Belegschaft im Büro von VOA Tibet in Washington DC besteht momentan aus dreissig Mitarbeitern. Hinzu kommen neun freie Berichtersteller in Indien, Nepal, Europa und Nordamerika. Die Redaktion wird von einem Redaktionsleiter, zwei Senior- und mehreren Unterredakteuren organisiert und geführt. Diese sind dafür verantwortlich, dass die Nachrichten, Informationen und wöchentlichen Themenprogramme auf höchstem Niveau und von unmittelbarer Relevanz für das Publikum innerhalb von Tibet sind.

tf: Wie wird VOA Tibet finanziert?

LG: VOA wurde als internationaler und multimedialer Broadcasting-Dienst von der Regierung der vereinigten Staaten über den amerikanischen Aufsichtsrat für Broadcasting gegründet und finanziert. Dies gilt natürlich auch für die tibetische VOA.

tf: Wie verläuft die Zusammenarbeit mit den Quellen und Berichterstattern aus Tibet?

LG: VOA Tibet verfügt über keine regulären Quellen innerhalb von Tibet. Wenn aber ein bedeutendes Ereignis in einem Gebiet stattfindet oder einer Person widerfährt, erreichen uns die Nachrichten in der Regel direkt oder über Umwege. Wir geben uns grosse Mühe alle Fakten und Quellen vor der Ausstrahlung der Beiträge zu überprüfen. Wir legen grossen Wert auf die Richtigkeit unserer Fakten und die Sorgfalt unserer Recherchen. Die ist vor allem wichtig, wenn wir als erste eine Geschichte veröffentlichen.

tf: Wie kann VOA in Tibet empfangen werden?

LG: Unsere Programme und Beiträge werden über Kurzwellenradio und Satelliten gesendet und können in Indien und Nepal empfangen werden. Vielerorts werden dann die Sendungen über lokale Kabelstationen weitergeleitet.

Zudem fungieren die Webseiten von VOA Tibet und Broadcastingseiten wie Youtube, Facebook, Twitter oder Wordpress als Plattformen, auf denen Tibeter auf der ganzen Welt über das Internet auf unsere Programme zugreifen können.

tf: Verfügen Sie über Informationen darüber, wie viele Personen in Tibet ihr Programm erreicht?

LG: Eine präzise Zuschauerquote für das Publikum innerhalb von Tibet zu erstellen ist unmöglich. Allerdings können wir aufgrund von Berichten von Tibetern, die das Land in den letzten Jahren verlassen haben, davon ausgehen, dass VOA in Tibet ein bedeutend grosses Publikum hat, das sich auf eine termingerechte und seriöse Berichterstattung lokaler und internationaler Ereignisse verlässt.

tf: Was für ein Einfluss haben die Beiträge von VOA in Tibet?

LG: Der spezifische Einfluss unserer Programme auf die Zuhörerschaft ist schwer auszumachen, da die Tibeter im ganzen Land verstreut leben. Allerdings kann ohne Zweifel behauptet werden, dass der Zugang zu vertrauenswürdigeren, objektiveren und ausgeglicheneren Nachrichten den Menschen neue Möglichkeiten im Kampf für ihre Sache bieten.

tf: Welche Themen werden in Tibet ausgestrahlt?

LG: Unsere Radioprogramme bestehen aus einem Nachrichtensegment, das sich mit Tibet und tibetischen Geschichten beschäftigt, sowie regionalen und weltweiten Nachrichten. Im Anschluss folgen ausführlichere Reportagen über aktuelle und prioritäre Ereignisse. Die tibetische VOA strahlt auch eine Reihe von wöchentlichen Sendungen zu Themen wie tibetische Angelegenheiten, Jugend und Erziehung, Kultur und Religion aus, sowie Berichte über die 1950er Jahre, die mit Hilfe von Interviews rekonstruiert werden, und eine Menge anderer Programme. Das tibetische Fernsehprogramm Kunleng bietet globale Nachrichten, ein auf die Beziehung zwischen Tibet und China fokussiertes Analyse-Segment und ein Programm, das Cyber Tibet heisst. Dieses Programm beschäftigt sich mit tibetspezifischen Aktivitäten im Internet. Der grösste Teil der Fernsehbeiträge besteht aus Diskussionen mit geladenen Gästen über politische, kulturelle und soziale Themen, die für die Zuschauer wichtig und relevant sind.

tf: Ist VOA Tibet auch auf Widerstand von Seiten der chinesischen Regierung gestossen?

LG: Chinesische Behörden unternehmen immer wieder Anläufe, die Radioübertragungen zu stören, tibetische Homepages zu blockieren und den Empfang der Satellitenschüsseln zu hindern. Nichtsdestotrotz hat jede Form der Behinderung und Zensur ihre Grenzen. Da die Menschen in Tibet einerseits das Bedürfnis nach wahrheitsgetreuen und vielfältigen Nachrichten über Tibet, die Welt und die Bemühungen und Aktivitäten des Dalai Lama haben, an-

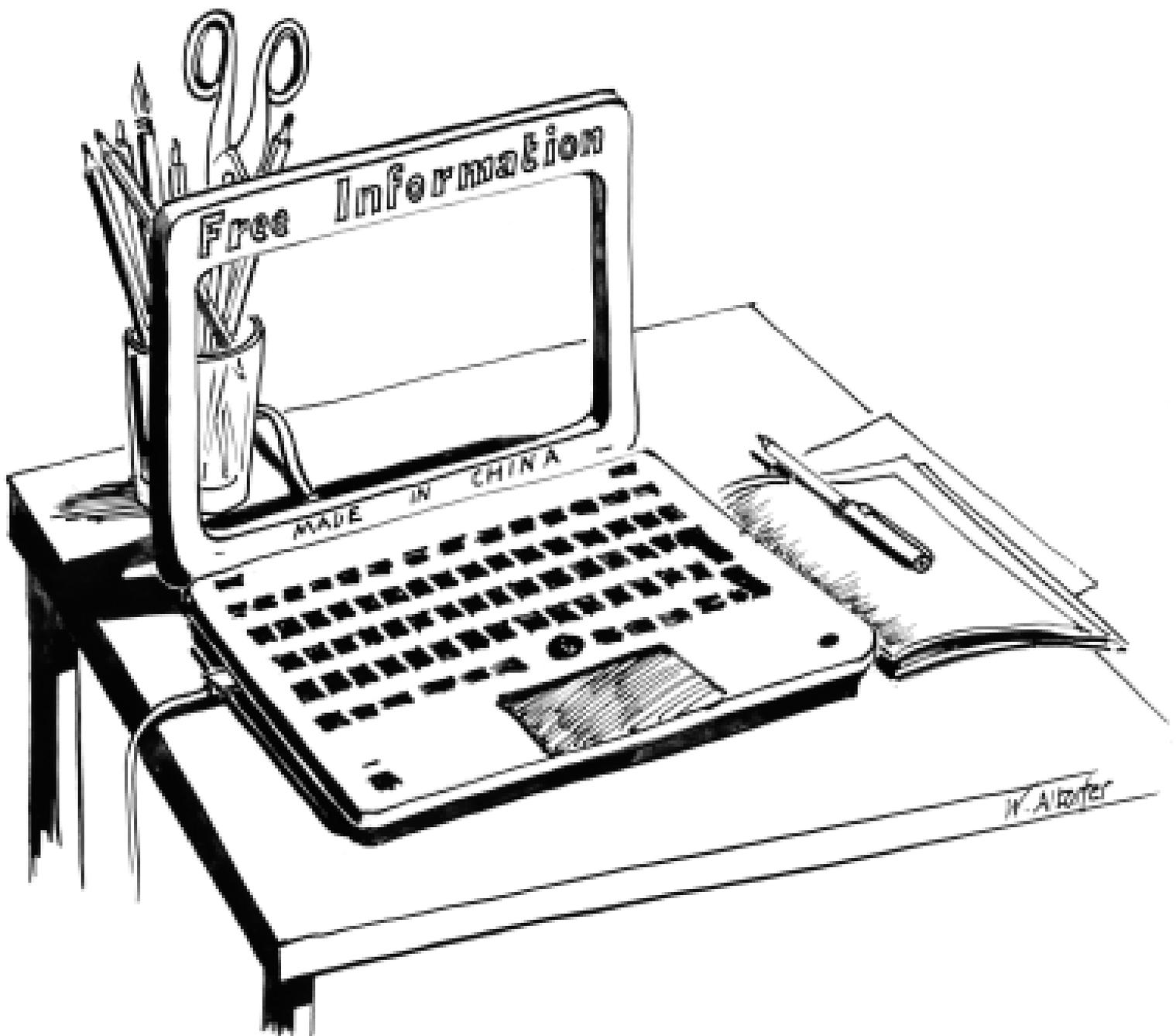
dererseits auch grossen Willen zeigen, sich diese Informationen zu beschaffen, ermöglicht es vielen Tibetern, trotz aller Widrigkeiten, die Programme von VOA zu empfangen.

tf: Welche Ziele verfolgt VOA Tibet?

LG: Das Ziel von VOA Tibet ist es, den Tibetern in Tibet eine objektivere und ausgeglichene Informationsquelle zu bieten. Das folgende Zitat, das während dem ersten Jahr des Broadcasting in tibetischer Sprache aus dem Land geschmuggelt wurde, verdeutlicht den Wert von VOA für die Menschen in Tibet: «Erst im August 1991 habe ich herausgefunden, dass VOA schon seit einiger Zeit Nachrichten aus aller Welt in Tibetisch sendet. Ich war überglück-

lich. Es war, als hätte eine blinde Person ihr Augenlicht zurückerhalten. Seit diesem Zeitpunkt habe ich mir jeden Morgen um neun Uhr die Nachrichten angehört und die Berichte mit anderen geteilt. Das Broadcasting von VOA in tibetischer Sprache gibt der tibetischen Sache und den Menschen, die unter der repressiven chinesischen Regierung leiden, Rückhalt, für den wir uns von Herzen bedanken.»

VOA Tibet hat sich zum Ziel gesetzt, auch in Zukunft Menschen, deren Redefreiheit aufs Äusserste eingeschränkt ist, eine zuverlässige und glaubwürdige Nachrichtenquelle zu bieten und eine Stimme zu verleihen.



Das Internationale Tibet Netzwerk verurteilt die anhaltende Belagerung des Klosters Kirti durch die chinesischen Sicherheitskräfte. Sie fordert, dass allgemein mehr Druck auf China ausgeübt wird, damit die Krise in Ngaba ein Ende finde.

International Tibet Network, 26. Mai 2011

ITN ruft die Regierungen in aller Welt auf, in einer öffentlichen Erklärung ihre Besorgnis über die Krise in Kirti zum Ausdruck zu bringen und mit deutlichen Worten direkt bei China zu intervenieren. Wir bitten ausserdem führende Regierungsvertreter, bei jeder nur möglichen Gelegenheit China klarzumachen, dass es seine paramilitärischen Truppen aus Ngaba abziehen muss, dass alle Festgenommenen bedingungslos freigelassen werden müssen und internationalen Beobachtern und Medien uneingeschränkter Zugang zu der Region gewährt werden muss.

Bei den jüngsten Strategie-Gesprächen zwischen USA und China am 9. und 10. Mai brachte die US-Regierung das scharfe Vorgehen gegen das Kloster Kirti und die Festnahme von über 300 Mönchen zur Sprache, während die australische Premierministerin Julia Gillard und der EU-Ratspräsident Herman van Rompuy es offensichtlich versäumten, bei ihren Besuchen in China mit den dortigen Regierungsvertretern über diese Krise zu sprechen.

Tibeter und Tibet-Unterstützer weltweit appellieren an alle, die in nächster Zeit diplomatische Gespräche mit der chinesischen Füh-

rung führen oder China einen Besuch abstatten werden, ihre Sorge um die Sicherheit der Mönche und der Tibeter in Ngaba deutlich auszudrücken und ein Ende der Menschenrechtsverletzungen, die die chinesischen paramilitärischen Kräfte den Tibetern ständig zufügen, zu fordern.

Was genau ist ITN?

Das International Tibet Network ist ein globaler Zusammenschluss von 183 mit Tibet befassten NGOs. Es ist bestrebt, die Effektivität der weltweiten Tibet-Bewegung zu maximieren. Mögen die Mitglieder-Organisationen auch zu dem zukünftigen politischen Status Tibets unterschiedliche Positionen vertreten, so betrachten sie doch alle Tibet als ein besetztes Land und setzen sich für ein Ende der Menschenrechtsverletzungen ein. Sie arbeiten darauf hin, dass das tibetische Volk das ihm gemäss dem Völkerrecht zustehende Recht auf die Bestimmung seiner politischen, wirtschaftlichen, sozialen, religiösen und kulturellen Status zurückerhält.
www.tibetnetwork.org

Übersetzung: Adelheid Dönges, Revision: Angelika Oppenheimer,

Weltweite Solidarität: Die GSTF fordert den Bundesrat zum Handeln auf

Die GSTF verurteilt die anhaltende Belagerung des Klosters Kirti durch chinesische Sicherheitskräfte. Sie fordert den Bundesrat auf, Druck auf China auszuüben. Gemeinsam mit dem International Tibet Network (ITN) organisiert die GSTF weltweit Solidaritätsaktionen.

Zürich, 01. Juni 2011

Seit der Selbstverbrennung und dem Tod des 20-jährigen Mönches Phuntsok (1) vor etwas mehr als drei Monaten resultierten aus den darauf folgenden Protesten Verschleppungen von mehr als 300 Mönchen, Tötungen von drei Tibetern und willkürliche Verhaftungen von zivilen Tibetern, sowie auch tibetischen Mönchen. Der Aufenthaltsort der Verhafteten und offizielle Gründe für die Verhaftungen bleiben unbekannt. In den Worten eines tibetischen Mönchs aus dem nordindischen Exil mit direktem Kontakt nach Ngaba steht die gesamte Region «wie unter unsichtbarem Kriegsrecht» und wurden «Klöster und Schulen in Gefängnisse verwandelt». Quellen aus Ngaba zufolge halten chinesische Sicherheitskräfte das Kloster Kirti immer noch belagert, die Mönche werden der patriotischen Umerziehung unterzogen.

Bei den jüngsten Strategie-Gesprächen zwischen USA und China am 9. und 10. Mai brachte die US-Regierung das scharfe Vorgehen gegen das Kloster Kirti und die Festnahme von über 300 Mönchen zur Sprache.

In einer Petition rufen die GSTF und ITN den Bundesrat und verschiedene Regierungen in aller Welt auf, ihre Besorgnis über die Krise in Kirti zum Ausdruck zu bringen und mit deutlichen Worten direkt bei China zu intervenieren. «Wir fordern die chinesische Regierung auf, die paramilitärischen Truppen aus Ngaba abzuziehen,

alle Festgenommenen freizulassen und internationalen Beobachtern und Medien uneingeschränkter Zugang zu der Region zu gewähren», so Lucius Blatter, Vize-Präsident der GSTF.

Tibeter und Tibet-Unterstützer weltweit machen in einer Woche der Solidarität momentan auf verschiedene Weise auf die Belagerung des Klosters aufmerksam. Auf sechs Kontinenten agieren beinahe 200 Tibet-Unterstützungsgruppen mit Fax-/Telefon- und SMS-Aktionen, Online-Petitionen, Facebook-Kampagnen und Protesten vor chinesischen Botschaften.

1) Der tibetische Mönch Phuntsok, 20 Jahre, setzte sich am 16. März, dem dritten Jahrestag des Massakers im Kloster Kirti 2008, als die Polizei auf die protestierenden Tibeter schoß und mindestens zehn von ihnen tötete, auf dem Marktplatz von Ngaba in Brand. Am 17. März starb er in einem Krankenhaus.

Kontakt:

Pema Zatul, GSTF, Mail: kampagnen@gstf.org

Chronologie der Ereignisse auf





Kampagnenfocus // **Demonstration der Exiltibeter in Nordindien**

Nebst den offiziellen Medieninformationen zu den Ereignissen in Kirti erreichte die Redaktion des *tibetfocus* Magazins auch eine Mail aus Dharamsala. Darin schildert eine betroffene Schweizerin, wie sie eine durch diese Ereignisse ausgelöste Demonstration der Exiltibeterinnen und Exiltibeter in Nordindien erlebte und wie ihr das Schicksal der Tibeter dadurch noch viel näher geht. Gern kommen wir dem Wunsch der Autorin nach Veröffentlichung ihres Berichts nach.

Dharamsala, 24. April 2011, Laura Hasenfratz

Eine persönliche Berichterstattung

Gestern bin ich in Dharamsala angekommen, einem wunderschönen Städtchen, in dem die tibetische Exilregierung ihren Hauptsitz hat und auch der Dalai Lama wohnt. Heute Morgen habe ich mich dafür entschieden, seinen Wohnsitz zu besichtigen, natürlich nur von aussen, man kann nicht hinein. Schon auf dem Weg wunderte ich mich, dass so viele Mönche und Studenten in dieselbe Richtung pilgerten, dachte mir aber nichts weiter dabei. Auf dem Weg kam ich an einem Tempel vorbei, den ich bei dieser Gelegenheit auch gleich besichtigen wollte. Da bemerkte ich, dass die Studenten und Mönche auch dahin gingen. Viele trugen Fahnen mit der Aufschrift «Free Tibet» und die Studenten trugen Banner mit «Free Tibet», «Long life Dalai Lama», «Release the monks of Kirti monastery» und anderes mehr.

Durch die Menschenmenge neugierig geworden, fragte ich einen Mönch, was hier los sei. Er drückte mir einen Flyer in die Hand und erklärte mir, dass die Chinesen ein Kloster in Tibet besetzt hätten,

dass zwei Menschen ums Leben gekommen und hunderte von Mönchen verhaftet worden seien. Auch wenn mich dies sehr betroffen machte, sind es doch Geschichten, die man auf der ganzen Welt immer wieder hört. Aber als ich aufschaute und dem Mönch ins Gesicht schaute, rollte ihm eine Träne über die Wange.

Mir lief es kalt über den Rücken, und das Schicksal der Tibeter ging mir unter die Haut. Ich weiss, dass ich die Welt nicht verändern kann, aber ich kann die Botschaft dieses Mannes, die Botschaft von Tibet, die Botschaft dieser Demonstration ein Stück weiter in die Welt hinaustragen und zwar zu euch, das ist mir wichtig. Und vielleicht tragt ihr sie noch etwas weiter in die Welt hinaus. Ich kann gar nicht beschreiben, wie es sich anfühlt, wenn man am eigenen Leib spürt, wie stark der Kampf der Tibeter für ihre Freiheit und Unabhängigkeit ist, wenn man die Menschen an der Demonstration sieht, wie sie kämpfen. Und auch mir rollte dabei eine Träne über die Wange.



Flyer mit den Forderungen der Exiltibeter

Der Flyer, datiert vom 24. April 2011, enthielt eine Presserklärung der Tibetan Womens Association und des Gu Chu Sum Movement for Tibet mit dem Titel: «Exiltibeter fordern nach zunehmend hartem Vorgehen im Kloster Kirti sofortige internationale Intervention». Wie Augenzeugen berichteten, wurden zwei ältere Tibeter von chinesischen Polizisten zu Tode geschlagen, als sie versuchten, die Polizei daran zu hindern, hunderte von Mönchen des Klosters Kirti zu verhaften. Der Vizepräsident von Gu Chu Sum, Lukar Jam, wird folgendermassen zitiert: «Das harte Vorgehen gegen die Tibeter durch die chinesischen Behörden widerspricht den internationalen Menschenrechtskonventionen, welche China unterschrieben und ratifiziert hat. Dies betrifft insbesondere das Recht auf Religionsfreiheit und das Recht auf eine freie Meinung.»

Wir bitten die Regierung der Vereinigten Staaten eindringlich, dieses äusserst wichtige Thema am jährlichen Meeting zum Thema

Menschenrechte zwischen den USA und China, welches nächste Woche in Peking stattfinden wird, vorzubringen.

Wir fordern die dringende Intervention der UN-Kommission für Menschenrechte und des Sonderbeauftragten der UN für Religionsfreiheit.

Wir bitten die internationalen Menschenrechtsorganisationen und die führenden Politiker der Welt, auf die chinesischen Behörden Druck auszuüben, damit das harte Vorgehen und die Belagerung des Klosters sofort beendet und die verhafteten Mönche freigelassen werden.

Weitere Bilder zur Demonstration auf





Proteste nach Selbstverbrennung eines Mönches

Ein 21-jähriger Mönch aus dem Kloster Kirti in der Autonomen Präfektur Ngapa im Osten Tibets – heute der chinesischen Provinz Sichuan zugehörig – hat sich aus Protest selbst verbrannt. Seine Tat erfolgte am dritten Jahrestag der blutigen Niederschlagung von Protesten im gleichen Kloster, wo 10 Mönche erschossen wurden.

Tibet-Information der GSTF vom 21. März 2011 von Dr. Uwe Meya

Nach Berichten von Augenzeugen zündete er sich auf dem Hauptmarktplatz der Stadt Ngapa in der Nähe des Klosters selbst an, wobei er Parolen gegen die chinesische Regierung rief. Tibeter versuchten, die Flammen zu löschen, doch die Sicherheitspolizei stiess sie weg. Aus einer Quelle in Tibet verlautet, die Polizisten hätten den Mönch mit Keulen geschlagen und Ziegelsteine auf ihn geworfen, während sie das Feuer löschten.

Einigen Tibetern gelang es, den Mönch aus den Händen der Polizei zu entwenden und ihn ins Kloster zu bringen. Später mussten sie ihn jedoch in ein Krankenhaus bringen, wo er am nächsten Morgen starb.

Nach dem Vorfall marschierten mehr als eintausend Tibeter, Mönche und Laien, Parolen rufend in Richtung Marktplatz. Sie wurden von den chinesischen Sicherheitskräften angegriffen, die mit Schlagstöcken, Messern und Elektroschockgeräten auf sie losgingen. Viele der Protestierenden wurden schwer verletzt und eine unbekannte Anzahl wurde festgenommen.

Die Sicherheitskräfte riegelten daraufhin die Strassen um den Hauptmarktplatz in Ngapa ab und ordneten an, dass alle Bewohner in ihren Häusern bleiben müssten. Das Kloster sei von Sicherheitskräften umstellt und die Telefonleitungen unterbrochen.

Ein ähnlicher Fall hatte sich im gleichen Kloster bereits vor 2 Jahren ereignet. Ein etwa 20-jähriger Mönch hatte sich, eine selbstgefertigte tibetische Fahne in der Hand haltend, im Stadtzentrum mit Benzin übergossen und in Brand gesteckt. Er sei sofort von mehreren bewaffneten Polizisten umgeben worden. Augenzeugen berichteten von drei einzelnen Schüssen, worauf der Mönch zu Boden stürzte. Die Polizisten erstickten die Flammen, luden den Mönch in ein Fahrzeug und fuhren ihn an einen unbekanntem Ort. Er habe seine Verletzungen überlebt, über sein weiteres Schicksal ist aber nichts bekannt.

Quellen: AFP; Radio Free Asia

Anhaltende Proteste und Verhaftungen in Kirti

Am 21. März wurden drei Personen, darunter der jüngere Bruder des Mönches, der sich selbst verbrannt hatte, unter der Beschuldigung festgenommen, an seiner Tat beteiligt gewesen zu sein. Jede Nacht würden bewaffnete Polizisten mit Spürhunden durch das Kloster Kirti patrouillieren.

Tibet-Information der GSTF vom 11. April 2011 von Dr. Uwe Meya

Informanten teilten Radio Free Asia mit, dass die Behörden den Einwohnern in den Dörfern befahlen, sich zum «Sicherheitsdienst» im Kloster zu melden. Jeder, der es versäume, anzutreten, würde wegen Pflichtverweigerung mit einer Geldstrafe belegt.

Am 23. März veranstalteten etwa 100 Tibeter einen Protestmarsch und riefen Parolen wie «Unabhängigkeit für Tibet» oder «Ladet den Dalai Lama nach Tibet ein». Der Marsch wurde durch Sicherheitskräfte beendet, wobei es zu Festnahmen kam. Jetzt patrouillieren

ständig Einheiten der Bewaffneten Polizei (Peoples' Armed Police) durch den Ort und suchen nach weiteren Demonstranten.

Schüler der Höheren Schule der Präfektur Ngapa seien in den Hungerstreik getreten. Darauf hätten Sicherheitskräfte die Schule abgeriegelt und Mobiltelefone der Schüler und Lehrer konfisziert.

Quelle: Radio Free Asia

Zwei Tote nach Erstürmung des Klosters Kirti

Nach der Selbstverbrennung eines Mönches und der nachfolgenden Belagerung des Klosters durch Sicherheitskräfte soll es laut ICT zwei Tote gegeben haben. Dies teilten Informanten dem im indischen Exil gelegenen Schwesterkloster mit.

Tibet-Information der GSTF vom 27. April 2011 von Dr. Uwe Meya

Ein 60-jähriger Mann und eine 65-jährige Frau, die zu den Tibetern gehörten, die das Kloster gegen die Erstürmung durch Sicherheitskräfte schützen wollten, seien zu Tode geprügelt worden. Nach wochenlanger Belagerung des Klosters und teilweise drakonischen Massnahmen zur «patriotischen Umerziehung» seien mehr als 300 Mönche auf Armeelastwagen gezwungen und an einen unbekanntem Ort verschleppt worden. Als Dorfbewohner versuchten, den Einsatz gegen die Mönche zu verhindern, seien der Mann und die Frau getötet worden. Mehrere andere Tibeter hätten beim Sturm auf das Kloster Knochenbrüche davon getragen.

China: «Harmonische Beziehung» zwischen Kloster und Sicherheitskräften

Während China Berichte über Spannungen im Kloster Kirti dementiert und behauptet, die Lage sei zur Normalität zurückgekehrt und es herrsche eine «harmonische» Beziehung zwischen den Mönchen und der Polizei, beweisen die Bilder, die die Londoner «Free Tibet Campaign» erhielt, genau das Gegenteil. Man sieht darauf mit Holzkeulen bewaffnete Polizisten in Zivil, den massiven Einsatz der paramilitärischen Truppen auf den Strassen der Stadt Ngaba und von Soldaten bemannte Checkpoints an den Zugangsstrassen. Ein heimlich aufgenommenes Video dokumentiert die Militärpräsenz in Ngaba. Um die Lage als normal und «harmonisch» erscheinen zu lassen, hätten die Behörden die Schreine mit den Gebetstrommeln der Klosteranlage, die üblicherweise von den tibetischen Bewohnern in Drehung versetzt werden, aber nun verschlossen waren, kurzzeitig geöffnet. «Da aber niemand kam, um

die Gebetstrommeln zu drehen und die Schreine zu umschreiten, köderten die Beamten Passanten, die sie für Geld die Gebetstrommeln in Bewegung setzen liessen. Dann machten sie Aufnahmen von der Szene», teilte ein Informant mit.

Misshandlungen und Folter

Mindestens 800 Regierungsbeamte hätten «Umerziehungssitzungen» für die 2500 Mönche des Klosters durchgeführt. Jeder einzelne Mönch hätte sich vor der versammelten Beamtschaft erheben und deren Fragen beantworten müssen. Die Kader warnten die Mönche davor, Aussenstehenden über diese Massnahmen zu berichten.

Chinesische «Arbeitsteams» in Begleitung von je etwa 10 bewaffneten Polizisten patrouillierten durch die Wohnbereiche der Mönche, stellten ihnen wahllos Fragen und misshandelten sie. Augenzeugen sahen, wie chinesische Beamte heimlich Abhörenanlagen in den Zimmern der Mönche anbrachten. Die Gesundheitsstation in dem Kloster, die den Mönchen bisher eine rudimentäre medizinische Versorgung garantierte, wurde ebenfalls geschlossen.

Mönche, die bereits während der Belagerung verhaftet wurden, seien nach tagelangen Misshandlungen in schlechtem körperlichen Zustand in das Kloster zurückgekehrt. Man hätte sie extremer Hitze ausgesetzt, an Masten gefesselt und dann mit elektrischen Schlagstöcken traktiert.

Quelle: Radio Free Asia

Zwei Mönche des Klosters Kirti zu Haftstrafen verurteilt

Anfangs Mai wurden zwei Mönche wegen ihrer Beteiligung an den Protestaktionen zu je 3 Jahren Haft verurteilt. Der 31-jährige Lobsang Dhargye, hatte bereits nach den Unruhen im Jahr 2008 fünf Monate in Haft verbracht.

Tibet-Information der GSTF vom 10. Mai 2011 von Dr. Uwe Meya

Neuerdings tragen die im Kloster patrouillierenden Polizisten und bewaffneten Sicherheitskräfte keine Uniformen mehr, sondern unauffällige Kleidung. Sie durchkämmen das Gelände um das Kloster oder bleiben einfach in ihren vor dem Kloster parkierten Fahrzeugen sitzen. So vermeiden sie es, fotografiert zu werden, damit keine Beweise für die Anwesenheit bewaffneter Kräfte in dem Kloster mehr entstehen. In und um das Kloster herum haben sie Fernsehkameras installiert.

Chinesische Rechtfertigungsversuche zu den Vorfällen in Kirti

Offenbar unter dem Eindruck internationaler Proteste gegen das harte Vorgehen der Sicherheitskräfte im Kloster Kirti, gaben die staatlichen chinesischen Medien nach langem Schweigen zu, dass es zu erheblichen Unruhen kam. Ausgehend von einer Mitteilung in der offiziellen Nachrichtenagentur Xinhua zitierte AFP am 22. April die Regierung der Präfektur Ngaba, dass die Mönche wegen «gewisser Probleme» und «illegaler Aktivitäten» im Kloster einer

«Rechtserziehung» unterzogen würden. In einem von der Lokalverwaltung herausgegebenen Rundschreiben wird präzisiert, dass «einige Mönche in dem Kloster Prostituierte aufgesucht, sich betrunken, Streit vom Zaun gebrochen und um Geld gespielt haben. Einige brachten sogar pornographische Videos in Umlauf».

Die Selbstverbrennung des jungen Mönches Phuntsok sei vorsätzlich geplant worden, um Unruhe in der Gegend zu stiften. Xinhua schien sogar den anderen Mönchen, die den Schwerstverbrannten vor den Schlägen der Sicherheitskräfte zu schützen versuchten und ihn abtransportierten, ein absichtliches Tötungsdelikt zu unterstellen, weil sie damit medizinische Behandlung verhindert hätten. Die Hast, mit der die staatlichen Medien ihre Version der Dinge darlegten, zeigt sich auch an Fehlern und Widersprüchen. Anfänglich wurde Phuntsoks Alter mit 20 Jahren angegeben, aber in der Xinhua-Meldung war er plötzlich nur 16 Jahre alt.

Quellen: TCHRD; tibet.net



M. Weishaupt (links) und H. Höhener (rechts) eröffneten die Ausstellung von Manuel Bauer

Zwei «Merci Schwiiz»-Anlässe auf dem Säntis

Tibeter danken für die Aufnahme als Flüchtlinge vor 50 Jahren

Uwe Meya / Hans Gammeter

Die Arbeitsgruppe «Tibet auf dem Säntis», bestehend aus in der Ostschweiz wohnhaften Mitgliedern der verschiedenen Tibetvereine, die seit über 10 Jahren auf dem Säntisgipfel Öffentlichkeitsarbeit für Tibet macht (siehe www.tibet-auf-dem-saentis.ch), führte im April 2011 zwei weitere Anlässe durch. Vertreterinnen der Tibetischen Frauenorganisation der Schweiz (TFOS) kümmerten sich an beiden Abenden um das leibliche Wohl.

Am 15. April fand auf dem Säntisgipfel ein Anlass in geschlossener Gesellschaft statt mit Schweizer Kantons- und Gemeindevertretern, darunter der Ausserrhoder Regierungsrat Matthias Weishaupt. Bei der Einladung ging es darum, sich für die grosse Hilfsbereitschaft bei der Aufnahme von tibetischen Flüchtlingen nach dem blutig niedergeschlagenen Volksaufstand in Tibet vor 50 Jahren zu bedanken. Als 1959 Tausende Tibeter über Nacht ihre Heimat verlassen mussten und zunächst unter grosser Not in Indien und Nepal Aufnahme fanden, war es die Schweiz, die als erste westliche Nation die Aufnahme von 1000 Tibetern realisierte.

Neben Regierungsrat Weishaupt hatten sich auch Repräsentanten mehrerer Gemeinden eingefunden, die in jedem Jahr am 10. März aus Solidarität die tibetische Fahne hissen. Unter den Gästen waren mehrere Gemeindepräsidenten oder andere Vertreter von Eschenbach, Wald, Münchwilen, Hemberg, Adliswil, Kirchberg, Langnau am Albis, Horgen und Bütschwil, die sich schon bald

in anregenden Diskussionen mit Tibetern befanden, die in der Schweiz ebenfalls in Gemeindestrukturen organisiert sind.

Der Verwaltungsratspräsident der Säntisbahn AG, Hans Höhener, begrüßte die geladenen Gäste und wies auf die liberale und offene Tradition der Appenzeller hin, die stets bereit waren, Menschen in Not aufzunehmen. Die Mehrzahl der ersten tibetischen Flüchtlinge, die die Schweiz erreichten, liess sich zunächst im Appenzell und Toggenburg nieder. Der Säntis, so Höhener, sei schon immer ein Berg der Begegnung und lebendigen Auseinandersetzung gewesen, welche er sich auch von diesem Abend wünschte.

Gemeinsam mit Matthias Weishaupt eröffnete Hans Höhener die Fotoausstellung unter dem Motto «Dalai Lama – Unterwegs für den Frieden». Der in Herisau aufgewachsene Fotograf Manuel Bauer erzählte in humorvoller Weise, wie er mehr durch Zufall dazu geriet, den Dalai Lama während drei Jahren begleiten zu dürfen, und wie er dadurch zutiefst persönliche Seiten von ihm erleben konnte. Er durfte auch dann noch fotografieren, wenn für alle anderen die Türen verschlossen waren. So konnte er Einblicke aus nächster Nähe, jenseits des offiziellen Protokolls, festhalten, und seine Fotos zeichnen das wohl persönlichste Portrait des religiösen Führers der Tibeter.

Pasang Memmishofer, Präsidentin der Tibeter Gemeinschaft Schweiz Liechtenstein (TGSL) brachte in ihrer eindrücklichen Rede



Lobsang Zatul zeigt ein Bild von seiner Ankunft in der Schweiz

das Publikum zurück in die Gegenwart des besetzten Tibet. Themen wie die forcierte Sinisierung, Menschenrechtsverletzungen, ökologische Probleme durch Ausbeutung der Bodenschätze und des Wassers, zukünftige Gefahren durch Klimaveränderungen und fehlende Dialogbereitschaft der chinesischen Seite hinterliessen bei den Besuchern einen tiefen Eindruck.

Beim tibetischen Nachtessen, begleitet von tibetischer Musik und Tänzen, konnten sich die geladenen Gäste in ungezwungener Runde mit Tibetern aus verschiedenen Generationen austauschen, die aus ihrer jeweiligen persönlichen Erfahrung zum Thema «Flucht und Aufnahme» berichteten. Ein Höhepunkt des Abends war der Erlebnisbericht von Lobsang Zatul, der im Mai 1963 in der zweiten Flüchtlingsgruppe die Schweiz erreichte und zunächst in Unterwasser unterkam.

Mit viel Humor schilderte er Anekdoten, wie er als Ankömmling mit den Augen eines tibetischen Kindes die ersten Eindrücke in der Schweiz sammelte.

Die Musik- und Tanzaufführungen waren schliesslich so ansteckend, dass sich am Ende Gemeindevertreter und Tibeter in bunter Runde zum Gorshe, dem traditionellen tibetischen Rundtanz, trafen. Es gelang an diesem Anlass hoffentlich die Gemeinde- und Kantonsvertreter zu motivieren, sich auch in Zukunft für Tibet einzusetzen.

Am 30. April fand eine weitere Veranstaltung auf dem Säntis statt, die offen ausgeschrieben war. Für die über einhundert an Tibet interessierten Gäste, die alle bei Ihrer Ankunft mit einer Glücksschleife begrüsst wurden, fand zuerst ein geführter Rundgang durch die Ausstellung statt. Während des tibetischen Nachtessens, wiederum umrahmt mit tibetischer Musik und Tänzen, aufgeführt durch das Folklore Ensemble der TGSL, berichtete Zakay Reichlin aus seiner Biographie. Seine Erfahrungen als Mitglied der Aeschmann-Pflegekindaktion, aufgelockert durch humoristische Bemerkungen, berührte das Publikum sichtlich, was sich in vielen Fragen an ihn zeigte.

Hans Höhener hielt auch an diesem Abend eine bewegende Rede, machte den Tibetern und Tibeterinnen, wie auch deren Sympathisanten, Mut, indem er auf die aktuellen und unerwarteten politischen Umwälzungen in anderen Regionen der Welt verwies.

Seine Worte enthielten auch eine Einladung, auf dem Säntis, dem Berg der Begegnungen, in Zukunft wieder Tibetveranstaltungen durchzuführen. Wir erachten es als eine sehr wertvolle Gelegenheit, an einem so viel besuchten Ort auch in Zukunft auf Tibet aufmerksam machen zu können.

Eine nächste Veranstaltung ist bereits geplant. Am 3.9.2011 wird unter Federführung der TGSL ein Gedenkanlass für das 10 jährige Bestehen des Chörten auf dem Säntis stattfinden.



Wolfgang Grader mit Isabelle Jehle und Migmar Raith (von rechts nach links)

Vortrag in Basel zur ökologischen Situation in Tibet

Isabelle Jehle, Sektion NWS

Am 14. Mai 2011 hielt der Präsident der Tibet Initiative Deutschland (TID), Wolfgang Grader, den Vortrag «Tibet – Die verheerende Umweltpolitik Chinas». Der von der GSTF unterstützte und von der Sektion Nordwestschweiz mitorganisierte Vortrag und Diskussionsabend fand im zentral gelegenen «Unternehmen Mitte» in Basel statt.

Die Gäste waren eingeladen, sich erst bei einem Apéro mit Kabse, Buttertee, Mango-Lassi und weiteren Getränken auf den Abend einzustimmen. Danach zeigte Wolfgang Grader die von der TID ins Deutsche übersetzte Version des Films «Meltdown in Tibet». In seinem 40-minütigen Film verwendet Michael Buckley geheim gedrehtes Filmmaterial und Kamerabilder und gibt damit einen aufregenden Einblick in Chinas gigantische und potentiell katastro-

phenträchtige Staudamm-Projekte in Tibet. Es ist erschreckend sich vorzustellen, dass 81 oder noch mehr Dämme in naher Zukunft gebaut werden sollen!

Im Anschluss an den Film ging Wolfgang Grader nochmals auf die zentrale und geopolitische Lage Tibets als Ursprungsland der grössten Flüsse und Gletscher Asiens ein. Die Klimaerwärmung, die auch Tibet nicht kalt lässt, ist ein Problem das uns alle angeht und das wir auch hier in Angriff nehmen können und müssen.

Rund 50 Personen besuchten den Anlass. Dem Vortragenden und Migmar Raith, Vorstandsmitglied der GSTF, sei an dieser Stelle für ihren Einsatz zum Zustandekommen dieses informativen Abends herzlich gedankt.

Infostand



Monika Zeindler im Einsatz am GSTF-Infostand an der Bahnhofstrasse in Zürich

Seit März gibt es in Zürich vierzehntäglich einen Infostand der GSTF an der Bahnhofstrasse, gegenüber der Hausnummer 84 vor der Pestalozziwiese. Hier werden Interessierte über die Situation

und die neusten Entwicklungen in Tibet informiert, die Postkarten für den Gefangenen Jigme Gyatso zum Unterschreiben verteilt und Gratisexemplare der Vereinszeitschrift *tibetfocus* abgegeben.

Wer möchte, kann Tibetflaggen, Gebetsfahnen und anderes erwerben. Der Erlös des Verkaufs kommt wie immer der politischen Arbeit der GSTF zu Gute.

Je nach Wetter wird der Stand mehr oder weniger gut besucht. Im Juli gibt es eine Sommerpause, danach wird der Stand bis Ende Oktober weiter betrieben.

Auf diesem Weg hoffen wir, viele Menschen für die Lage in Tibet sensibilisieren zu können und viele neue Mitglieder zu gewinnen, die uns helfen den gewaltlosen Freiheitskampf der Tibeter zu unterstützen.

GSTF Newsletter

Pema Zatul und Kelsang Gope

Am Freitag, 6. Mai 2011 wurde der erste GSTF Newsletter an insgesamt 3236 Email-Adressen versandt. Darin sind auch alle GSTF-Mitglieder, die uns ihre Mailadressen angegeben haben, inbegriffen.

Der Newsletter dient vor allem dazu, Tibet-Interessierte mit den wichtigsten Neuigkeiten über Tibet zu beliefern und auf Urgent Actions aufmerksam zu machen. Dies hilft, die aktive Teilnahme an Kampagnen zu optimieren und die vorhandenen Ressourcen bestmöglich zu nutzen. Die Einflussnahme des Internets in politischen Bewegungen hat sich in letzter Zeit bereits mehrmals bewährt. So

hoffen wir, dass auch für die Sache Tibets die neuen Medien der Wahrheits- und Aufklärungsverbreitung als grosse Unterstützung dienen werden.

GSTF Newsletter – jetzt abonnieren!

Ob Neuigkeiten aus den Sektionen, Benachrichtigungen des Vorstandes, gut sortierte Presseberichte, unterhaltsame Videoclips oder auch Urgent Actions – mit dem Newsletter erhalten Sie ab jetzt einmal monatlich in kompakter Form das Wichtigste rund um Tibet und die GSTF.

Melden Sie sich jetzt auf www.tibetfocus.com kostenlos und unverbindlich an! Wir freuen uns, Sie auf dem Laufenden halten zu dürfen.

tibetfocus Magazin: Neue Redaktionsmitglieder



Noémie Burger

Noémie Burger studiert an der Universität Basel die Studienfächer Medienwissenschaften und Religionswissenschaften im zweiten Semester. Seit bald vier Jahren arbeitet sie zudem in der Redaktion von regiomagazin.ch, wo sie für den Kultur- und Veranstaltungsteil der beiden Regionen Winterthur und Zürcher Oberland hauptverantwortlich ist. Seit dem Sommer 2010 verstärkt sie an ein bis zwei Sonntagen im Monat das Lehrerteam für den Deutsch-

unterricht für Tibeterinnen und Tibeter im Songtsen House. Insbesondere durch das religionswissenschaftliche Studium, aber auch schon davor, hat sie ein reges Interesse am Buddhismus und an der tibetischen Kultur entwickelt. So hat sie auch vor, die bereits vorhandenen Kenntnisse im Studium zu vertiefen, weshalb sie ab dem Herbstsemester 2011 Tibetisch als Quellsprache an der Universität Bern belegen wird. Als Redaktionsmitglied des *tibetfocus* Magazins möchte sie zusätzliche Erfahrungen in der redaktionellen Arbeit sammeln und sich für Tibet und die tibetische Sache engagieren.

Die Redaktion freut sich über die tatkräftige Unterstützung und heisst Noémie herzlich willkommen im Team!



Rigzin Gyaltag

Adios Binzstrasse 15! Bye bye schöner Teppichboden! Willkommen Freizeit! Nach vier intensiven Jahren im Verein Tibeter Jugend in Europa als Leiter der Sektion Choelsum und später als Vizepräsident des Vereins spürte ich bei der Amtsübergabe letztes Jahr eine «Last» von meinen Schultern fallen. Wieso «Last»? Nie habe ich meine Zusagen für die VTJE-Ämter bereut, nie musste ich mir die politische, kulturelle und soziale Bedeutung des VTJE in unserer kleinen Exil-

gemeinschaft in Frage stellen, nie werde ich diese schöne Zeit vergessen. Doch sie ging auch an die Substanz. Eine gewisse Tibet-Müdigkeit war zu verspüren. Auch schöne Beschäftigungen verbrauchen Energie.

Nun war Freizeit entstanden, nebst meinem Publizistikstudium an der Uni Zürich, welches ich dieses Jahr abschliessen werde und meinen Nebenjobs als freier Journalist für den Zürcher Oberländer, Fussballtrainer beim akademischen Sportverein Zürich und Caster bei der TV-Produktionsfirma Grundy TV, welche die SF-Sendung «Die grössten Schweizer Talente» produziert.

Ich schätzte die neu gewonnene Zeit. Doch es fehlte etwas. Es fehlte etwas, das mir das Gefühl gab, doch noch einen kleinen Beitrag zu leisten. Da kam die Anfrage aus der Redaktion vom *tibetfocus* gerade richtig. Ganz ohne Tibet geht es wohl doch nicht, darf es auch nicht, schon gar nicht als Tibeter! Ich bin froh, dass ich die Tibeterfraktion im Redaktionsteam vergrössere und freue mich auf die Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen.



Chökyi Nyima Rinpoche mit kleinen Novizen

Projectfocus // **Verein «Tashi Delek»**

Der gemeinnützige Verein «Tashi Delek» e.V. unterstützt tibetische Klöster im nepalesischen Exil, die uns angesichts ihres Ausbildungsniveaus, der Studien- und Praxisdisziplin und der Qualitäten ihres Oberhauptes als besonders förderungswürdig erscheinen.

Von Ulli Olvedi

Die tibetische Kultur unternimmt den beeindruckenden Kraftakt, ausserhalb ihrer Landesgrenzen zu überleben, was ohne die Klöster, seit alters her die Träger dieser Kultur, nicht möglich wäre. Die Klöster bewahren neben ihrer Religion bzw. der hoch entwickelten Philosophie / Psychologie / Metaphysik des tibetischen Buddhismus auch die spirituelle Literatur, die Medizin, die Künste sowie Sakraltanz und Kunsthandwerk. Die Kinder und Jugendlichen in diesen Klöstern, bereits die zweite Generation im Exil, sind die Träger der Zukunft, und es erscheint uns von besonderer Wichtigkeit, zu ihrem körperlichen und geistigen Gedeihen beizutragen. Deshalb widmet sich der 1990 von Ulli Olvedi gegründete Verein «Tashi Delek» e.V. besonders der Unterstützung der Kinder, jungen Mönche und Nonnen und alljährlich wird an Ort und Stelle überprüft, ob die Spendengelder auch wirklich ausschliesslich für diesen Zweck verwendet werden. Als kleiner, ehrenamtlich geführter Verein sind wir in der glücklichen Lage, mit minimalem finanziellem Aufwand für die Verwaltung auszukommen.

Wir unterstützen ein Mönchskloster, ein Nonnenkloster, das Projekt Happy End zur Unterstützung alter Nonnen und Mönche und das Shenpen Health Project, Institutionen aus verschiedenen buddhistischen Traditionen. Insgesamt betreuen wir etwa 200 Schützlinge.

Das grösste Kloster ist Ka-Nying Shedrup Ling in Boudhanath/ Kathmandu unter der Leitung von Chökyi Nyima Rinpoche, einem hohen Würdenträger der Karma-Kagyü- und der Nyingma-Linie. Er ist auch im Westen durch seine Seminare und Bücher als bemerkenswerter buddhistischer Lehrer bekannt. Unter den etwa

hundertsechzig Mitgliedern seines Klosters, das auch eine internationale Shedra – eine Hochschule für buddhistische Studien – enthält, ist der grössere Teil unter achtzehn Jahre alt.

Das Nonnenkloster Nagi Gompa auf dem Berg Shivapuri am Rand des Kathmandu-Tals steht ebenfalls unter der Leitung von Chökyi Nyima Rinpoche. Nagi Gompa ist ein Retreat-Kloster, in dem die meditative Praxis, darunter auch die Nonnentänze, im Vordergrund steht. Die grösstenteils sehr jungen Nonnen sind zutiefst beeindruckend in ihrer Hingabe an die geistige Praxis.

In seinem Retreat-Kloster Asura Gompa in Parping nahe Kathmandu hat Chökyi Nyima Rinpoche einem Grüppchen von alten Mönchen und Nonnen eine letzte Bleibe ermöglicht, wo sie sich ungestört auf den Tod vorbereiten können. Es ist ein wesentliches Merkmal einer intakten Kultur, nicht nur einer guten Art des Lebens, sondern auch einer guten Art des Sterbens grosse Bedeutung beizumessen (Projekt Happy End).

Das Shenpen Health Project (Free Clinic/ Mobile Clinic) bemüht sich um die medizinische Versorgung von Mönchen und Nonnen, aber auch von anderen Tibetern und Tibeterninnen und Nepalesen und Nepalesinnen im Umkreis unserer Klöster und in Landgemeinden, die keine Ärzte haben. Im Shenpen Project arbeiten sowohl westliche als auch tibetische Ärzte.

www.tashi-delek.de

Lobsang Sangay hat die politische Führung der Tibeter als neugewählter Chef der Exilregierung im indischen Dharamsala vom Dalai Lama übernommen. Der 43-jährige Jurist gehört nicht zur Kaste der Lamas und fordert den Westen im Interview zu einer härteren Haltung gegenüber China auf.

Focus, 3.5.11, von FOCUS-Redakteurin Gudrun Dometeit

FOCUS Online: Sie gehören einer neuen Generation von Tibetern an. Was wird sich unter Ihrer Führung als Kopf der tibetischen Exilregierung ändern?

Sangay: Ich werde alles dran setzen, dass das Leiden der Tibeter von der internationalen Gemeinschaft nicht vergessen wird. Ich setze die Politik der bisherigen Regierung fort, die echte Autonomie innerhalb der chinesischen Verfassung gefordert hat. Aber zugleich werde ich unverblümt die Ungerechtigkeiten der Besatzung in Tibet anprangern wie die kulturelle Assimilierung, wirtschaftliche Marginalisierung, Umweltzerstörung und politische Unterdrückung.

FOCUS Online: Wie wollen Sie die chinesische Führung an den Verhandlungstisch zwingen? Sie hält Ihre Regierung für illegal.

Sangay: Wenn die chinesische Regierung von Illegalität redet, lenkt sie vom eigentlichen Thema ab. Nämlich, dass die Menschen in Tibet unfrei sind und ihre Führer nicht selber wählen können. Wenn hier etwas illegal ist, dann ist es die Besetzung durch China. Ich bin demokratisch legitimiert, für das tibetische Volk zu sprechen, während der Sekretär der KP in der Autonomen Region Tibet nie ein Mandat des Volkes bekommen hat. Im Übrigen habe ich in den 16 Jahren als Dozent an der Harvard-Universität sieben grössere Konferenzen zum Thema Tibet mit chinesischen Studenten und Dozenten organisiert. Wir sind bereit, mit der chinesischen Regierung zu jedem Zeitpunkt und an jedem Ort zu reden.

FOCUS Online: Die tibetische Exilregierung ist aber auch vom Westen nicht anerkannt.

Sangay: Die internationale Gemeinschaft ist moralisch und politisch verpflichtet, sich mit der Situation in Tibet auseinanderzusetzen. Wir begrüßen die Interventionen in den arabischen Staaten wie auch an der Elfenbeinküste. Und wir fordern die Gemeinschaft dazu auf, auch bei uns zu intervenieren.

FOCUS Online: Wie? Etwa militärisch?

Sangay: Nein. Mit friedlichen Mitteln. Tibet muss zu einem ernsthaften Thema in Verhandlungen mit China gemacht werden, und zwar auf der Ebene von Premierministern und Präsidenten.

FOCUS Online: Gleicht Ihr Kampf nicht dem einer Maus gegen einen Elefanten? Wer aus dem Westen riskiert den Unwillen Chinas?

Sangay: Elefanten fürchten Mäuse, weisse nämlich. Und wir Tibeter sind die weissen Mäuse. Die chinesische Regierung reagiert zum Beispiel auf meine Wahl nervös, weil wir nun eine demokratische legitimierte Exilregierung haben und sie eine Besetzung ohne jedes Mandat hat. Als Mahatma Gandhi seine Bewegung gegen das britische Empire führte, hat sicher jemand gesagt: «Wie könnt ihr das

wagen?» Das Empire war damals das mächtigste Land der Welt. Als Nelson Mandela für Demokratie in Südafrika kämpfte, hat er bestimmt ähnliches gehört. Ebenso wie Martin Luther King bei seinem Kampf gegen den Rassismus. Und trotzdem ist das alles wahr geworden.

Auch die Wahl von Barack Obama zum ersten schwarzen Präsidentschaftskandidaten haben viele vorher für unmöglich gehalten. Und wer hätte geglaubt, dass die Berliner Mauer fallen und Deutschland sich wiedervereinigen würde? Manchmal kann sich die Maus eben gegen den Elefanten durchsetzen. Eines Tages werden auch wir Tibeter – unter anderem mit der Unterstützung Deutschlands – siegen. Die Kanzlerin ist eine starke Anwältin für die Freiheit, denn sie weiss, was es bedeutet, im Kommunismus zu leben. Ich war übrigens einige Male in Deutschland. Als ich neben der Berliner Mauer stand, habe ich mir selber geschworen: Eines Tages werden wir Tibeter auch so einen Mauerfall erleben.

FOCUS Online: Jüngere Tibeter sind radikaler und fordern statt Autonomie Unabhängigkeit.

Sangay: Mich haben auch viele junge Leute gewählt. Ich kann deren Frustration verstehen, denn seit fast 20 Jahren haben wir keinen Durchbruch in Gesprächen erreicht. Trotzdem wollen wir weiterhin das Problem innerhalb der chinesischen Verfassung lösen. Ich will mein Bestes tun, die jungen Leute von diesem pragmatischen Weg zu überzeugen. Natürlich wird das nicht einfach sein. 2008 haben sich Tibeter in ganz Tibet erhoben, und die chinesische Regierung hat viele erschossen, ins Gefängnis geworfen oder verschwinden lassen. Gerade hat sich ein Mönch in Ngaba (Sichuan) aus Protest gegen die Besetzung in Brand gesetzt. Wir haben zur Mässigung aufgerufen, weil wir keine Opfer wollen. So etwas verschlechtert die Situation der Tibeter nur.

FOCUS Online: Sind die arabischen Revolutionen Modell für junge Tibeter?

Sangay: Wo immer Repression herrscht, gibt es Widerstand. Und in Tibet herrscht ständige Unterdrückung – also wird auch der Widerstand anhalten. Es ist eine gefährliche Situation, deshalb plädieren wir dafür, auf keinen Fall Gewalt einzusetzen.

FOCUS Online: Die Chinesen versuchen die Inkarnation des Dalai Lama nach dessen Tod zu beeinflussen. Wie wollen Sie sich dagegen wehren?

Sangay: Also erst einmal: Seine Heiligkeit, der Dalai Lama, ist ausgesprochen gesund. Er steht morgens um 3.30 Uhr auf und meditiert für drei Stunden, abends das gleiche. Ich kann mit seinem Tagesablauf nicht mithalten, obwohl ich viel jünger bin. Wir werden erleben, dass er noch während seiner Lebenszeit nach Tibet zu-

rückkehrt. Die Chinesen sind nicht legitimiert, seinen Nachfolger zu bestimmen. Sie sind Kommunisten und Atheisten und wollen einen religiösen Führer bestimmen. Das ist, als ob Fidel Castro den Papst ernennen würde. Religion ist Sache des Herzens und des Geistes, und für Tibeter ist sie essenziell. Die Idee der Inkarnation ist, dass der Inkarnierte die Vision und Mission des vorherigen Führers fortsetzt. Der Dalai Lama ist der einzige, der entscheiden kann, wo er wiedergeboren wird. Und er hat entschieden, im Exil wiedergeboren zu werden, wenn die Tibetfrage bis zu seinem Tod nicht gelöst ist. Das heißt, die chinesischen Anstrengungen sind von vornherein zum Scheitern verurteilt.

FOCUS Online: Sie hätten als Anwalt in den USA Karriere machen und viel Geld verdienen können...

Sangay: Für mich ist es eine Ehre und ein Privileg, dem tibetischen Volk zu dienen. Meine Eltern haben ein ähnliches Schicksal

wie viele tibetische Familien. Mein Vater war Mönch, und sein Kloster wurde 1966 von der Roten Armee zerstört. Der Bruder meiner Mutter ging nach Tibet, um gegen die Armee zu kämpfen. Er ist nie zurückgekehrt, er wurde wahrscheinlich getötet.

Die Hinterlassenschaft meiner Familie ist der Freiheitskampf. Ich will dieses Erbe fortsetzen, allerdings mit friedlichen Mitteln. Meine Eltern haben damals in Indien sogar eine Kuh verkauft, damit ich zur Schule gehen konnte. Es macht Sinn, nach Indien zurückzukehren und vielleicht noch viele andere so wie mich nachzuziehen. Dann können wir eine effektive Bewegung schaffen, um unsere Interessen durchzusetzen.

In einer Rechtsanwaltskanzlei könnte ich in der Tat eine Menge Geld verdienen. In Dharamsala werde ich gerade mal 400 Dollar im Monat bekommen.

Klimaveränderung kann Ursache für Erdbeben sein

Wissenschaftler wollen erstmals herausgefunden haben, wie verstärkte Monsunniederschläge im östlichen Himalaya die Bewegung der indischen Platte verändert haben.

Telepolis (Science-News), 14.4.11, von Florian Rötzer

Dass geologische Prozesse sich auf das Klima auswirken können, ist bekannt und leicht verständlich, zumal wenn es sich um grosse Veränderungen wie eine Gebirgsbildung oder um eine Kontinentalverschiebung handelt. Aber auch Vulkanausbrüche können das regionale und globale Klima zeitweise beeinflussen. Die Geologen Giampiero Laffaldano von der Australian National University, Hans-Peter Bunge von der LMU München und Laurent Husson von der Universität Nantes haben nun erstmals anhand von Computermodellen zeigen können, dass klimatische Veränderungen sich auch umgekehrt auf die Bewegung der Kontinentalblöcke auswirken, so dass es hier zu geologisch-klimatischen Feedback-Mechanismen kommen kann.

In ihrer Studie, die in der Zeitschrift *Earth and Planetary Science Letters* (Volume 304, Issues 3-4, 15 April 2011, Pages 503-510) erschienen ist, haben sie eine Verbindung zwischen der Bewegung der indischen Kontinentalplatte während der letzten 10 Millionen Jahre und der Zunahme des indischen Monsuns zur selben Zeit festgestellt.

Bislang hatte man die Intensivierung des Monsuns darauf zurückgeführt, dass die tibetische Platte sich so hoch hochgeschoben hatte, dass sie als Wärmequelle wirkte und die nördlichen Winde blockierte. Modelle der atmosphärischen Zirkulation haben aber gezeigt, dass der Himalaya wohl selbst als Barriere gewirkt und den Monsun verstärkt hat. Andere Untersuchungen haben ein komplexeres Bild entstehen lassen, schreiben die Wissenschaftler. Nach Analysen der Sedimente in den Meeren gab es ein Erosionsmaximum vor 15-10 Millionen Jahren, das bis zum Pleistozän kontinuierlich abnahm, bis die Erosion die heutigen Werte annahm. Das führte die Wissenschaftler zu der Hypothese, dass die nach-

gewiesenen stärkeren Monsunniederschläge eine erhöhte Erosion des östlichen Himalayas bewirken und so die Topographie des Gebirges formen. Aber eben nicht nur die, denn Veränderungen der Energie, die in den dicken Erdkrusten der Gebirge steckt, kann sich auch auf die Kontinentalplatten auswirken. So hatte vor vier Millionen Jahren das Hochland von Tibet durch die Konvergenz der indischen mit der eurasischen Platte etwa seine gegenwärtige grösste Höhe erreicht. Die Monsunniederschläge, so die These, haben durch die von ihnen verursachte Erosion schliesslich so viel Material im Osten des Himalaya abgetragen, dass sich durch den geringeren Druck der Gebirgsmasse eine Gravitationsverschiebung ergibt, die sich auf die gegen den Uhrzeigersinn erfolgende Bewegung der indischen Platte auswirkt. Mit der Zunahme der Monsunniederschläge, so die Wissenschaftler, verstärkte sich die westlich gerichtete Kreisbewegung der indischen Platte um etwa 8 mm im Jahr. Auch die Dynamik der anderen Platten deckte sich mit dieser relativ konstanten Drehung.

Giampiero Laffaldano von der ANU Research School of Earth Sciences sieht die Bedeutung der von ihm und seinen Kollegen vorgelegten Studie darin, dass erstmals gezeigt werden konnte, wie langfristige Klimaveränderungen sich auf die Bewegung der Kontinentalplatten auswirken können. Die Plattentektonik aber hat auch wieder Auswirkungen auf die Entstehung von Erdbeben, so dass diese auch mit langfristigen Klimaveränderungen zusammenhängen können: «Um das seismische Potenzial der Plattengrenzen zu verstehen, ist es wichtig, alle möglichen Faktoren zu erkennen, die die Bewegung von Platten in der Vergangenheit verändert haben», so Laffaldano. «In dieser Hinsicht haben wir entdeckt, dass der Klimawandel tatsächlich ein möglicher Kandidat sein kann, was wir bislang nicht in Betracht gezogen haben.»



Deine Stimme hat entschieden!

Dominik Kelsang Erne

Mit «Deine Stimme entscheidet» (DSE) hat der VTJE im September 2010 seine Aufklärungskampagne zu den politischen Wahlen der Chitue und des Kalon Tripa ins Leben gerufen. Eine Kampagne, die Früchte getragen hat. So konnten insbesondere junge Landsleute für die Politik begeistert und zum Wählen motiviert werden.

Der VTJE sieht es als wichtige Aufgabe, durch Aufklärung und Information interessierten Vereinsmitgliedern eine solide Grundlage für den Meinungsbildungsprozess zu schaffen. Dies ist insbesondere in der Politik ein schwieriges Unterfangen, steht doch dieses Thema bei Jugendlichen – bekannterweise – nicht an erster Stelle. Da die Wahlen des Kalon Tripa und der Chitue auf Grund des Rücktrittswunsches Seiner Heiligkeit des Dalai Lama von immens wichtiger Bedeutung waren, hat der VTJE verschiedenste Kommunikationskanäle eingesetzt, um so gut wie möglich an die tibetische Jugend heranzutreten: von einem Info-*Apéro*, über eine eigens speziell aufgesetzte Website, einer neuen Facebook-Page, Sektionstouren, E-Mail-Austausche, Flyer, einer physischen Postkarte bis hin zur

Europa-Chitue-Debatte Anfang Februar. Ein Angebot, das bei den Sektionsmitgliedern gut angekommen ist. Durch die Nutzung dieser multiplen Kommunikationskanäle konnten viele Mitglieder erreicht und zum Wählen animiert werden. Zudem konnte dadurch die Wichtigkeit des Themas unterstrichen und gefestigt werden.

«Deine Stimme entscheidet» war ein grosser Erfolg – dies war an den positiven Reaktionen der Besucher der Info-Anlässe und nicht zuletzt an der hohen Teilnehmerzahl klar erkennbar. Auf noch mehr Aufmerksamkeit bei den Jugendlichen stiessen allerdings die Online-Medien, speziell Facebook. Dies war anhand der vielen Interaktionen auf Facebook und dem erhaltenen Feedback zur Website deutlich wahrzunehmen. Darauf wird der VTJE auch bei seinen weiteren Kampagnen achten, um möglichst viele Mitglieder erreichen zu können.

Das Organisationskomitee dankt allen ganz herzlich, die bei diesem Projekt mitgewirkt haben!

Im Gespräch mit Kelsang Gyaltsen

Norzin-Lhamo Dotschung

Am 18. März 2011 hat die Veranstaltung «Im Gespräch mit Kelsang Gyaltsen» stattgefunden – ein interaktiver Austausch zwischen Kelsang Gyaltsen und der tibetischen Jugend. Der Repräsentant Seiner Heiligkeit des Dalai Lama hat über die Politik der tibetischen Regierung, den sino-tibetischen Dialog sowie den Rücktrittswunsch vom Dalai Lama berichtet.

Kelsang Gyaltsen hat beispielsweise geschildert, wie eine Dialogrunde zwischen den Vertretern der chinesischen und tibetischen Regierung abläuft. Es war sehr eindrücklich, die Erfahrungsberichte aus erster Quelle zu erhalten. Das Publikum hatte die Möglichkeit direkt Fragen an Kelsang Gyaltsen zu stellen. Das Publikum beschäftigte vor allem die Frage zum Rücktrittswunsch von Seiner Heiligkeit und wie die Abweisung des Rücktrittswunschs durch das Parlament zu interpretieren sei. Kelsang Gyaltsen hat sehr offen

geantwortet und seine Einschätzung der Lage abgegeben. Zentrales Thema war auch die sogenannte Jasmin-Revolution im arabischen Raum. In einem historischen Überblick zeigte er die wichtige Rolle der Jugendbewegungen auf. Denn die Geschichte hat gezeigt, dass vielfach nicht die diplomatische Politik, sondern die Jugendbewegungen den Stein ins Rollen und ein autoritäres Regime zu Fall gebracht haben. Er zog Parallelen zwischen den Jugendbewegungen weltweit und der Tibet-Bewegung. Das junge Publikum hat er ermutigt, sich aktiv für Tibet einzusetzen, weil insbesondere die Bedeutung und Kraft der Jugendbewegung nicht zu unterschätzen sei.

Das Gespräch war sehr interessant und spannend. Für die tibetische Jugend war es äusserst aufschlussreich direkte Antworten auf ihre Fragen zu erhalten.

VTJE Losar Event

Tenzin Chimey Nelung, Sektion Semshuk

Am 12. März 2011 trafen sich ca. 30 Personen im gemütlichen Gemeinschaftszentrum Wollishofen, um am Nachmittag den Losar Event des VTJE zu besuchen. Das Programm startete mit einer Einführung in die tibetischen Sitten und Bräuche des Neujahrsfestes, welches von Yonten Gope in tibetischer Sprache erläutert und anschliessend von Lobsang Zatul ins Deutsche übersetzt wurde. Nach diesem interessanten Beitrag kamen auch die Hungrigen auf

ihre Kosten. Mit Hilfe der erfahrenen Küchenchefin Tsewang Gope haben die Teilnehmer Momos zubereitet. Mit vielen Momos im Bauch wurde der Anlass durch einen gemütlichen Spieleabend mit «Scho» und «Karom» abgerundet.

Herzlichen Dank an die oben genannten Personen sowie an die Helfer der Sektion Semshuk für die tatkräftige Unterstützung.



Ein aufmerksames Publikum verfolgt die GV-Traktanden



VTJE-Mitglieder vor der Boldern-Anlage

42. Generalversammlung des VTJE

Dhondu Dangma

Nun war es wirklich soweit: Aufgrund eines neuen Konzepts für die Tagungs- und Seminaranlage Boldern sollte dies die letzte GV des VTJE in Männedorf-Boldern sein – eine Stätte mit altbekannten Räumlichkeiten und einer wunderschönen Aussicht auf den Zürichsee. Wahrscheinlich war auch dies der Grund für die ganz besondere Stimmung, welche an diesen Tagen deutlich zu spüren war.

Mit der Rede von Tseten Samdup Chhoekyapa, Repräsentant Seiner Heiligkeit des 14. Dalai Lama, wurde die Generalversammlung am Freitag, 23. April eröffnet. Anschliessend führte erstmals Gyaltzen Zatul als Tagespräsident die Anwesenden sicher und gekonnt durch die Versammlung. Der Vorstand und die Sektionsleiter trugen ihre Rechenschaftsberichte des vergangenen Vereinsjahres vor. Am Freitagabend stand traditionell der Vereinsabend auf dem Programm, an welchem jede Sektion einen spielerischen Beitrag leistete. Den krönenden Abschluss eines unterhaltsamen Abends machte die Sektion Choelsum mit «Schlag den Choelsumer».

Pünktlich um 9 Uhr ging es am Samstag mit dem Sangsöl weiter. Direkt im Anschluss hielt der Ew. Abt Geshe Thupten Legmen aus Rikon eine kurze Ansprache. Er betonte sein Anliegen, insbesondere den jungen Tibetern den Buddhismus näher zu bringen. Nach dem religiösen Teil richtete sich der Fokus des Tages auf das diesjährige Motto: «Die chinesische Demokratiebewegung – Wie viel Macht steckt im chinesischen Volk?». Die Vorträge waren sehr gut besucht, und stiessen auf grosses Interesse der Zuhörer. Anschliessend folgten verschiedene Workshops zu jugend- und motospesifischen Themen. Die Abendunterhaltung «Bye Bye Boldern» stand ganz im Zeichen der Retroperspektive von fast vier Jahrzehnten VTJE-Generalversammlungen in Boldern. Die Show infor-

mierte und unterhielt gleichermassen den ausverkauften Pavillon mit Talk-Gästen sowie Live-Acts mit jungen tibetischen Künstlern aus Europa. Den Höhepunkt stellte eindeutig der letzte Act dar: Shapale-Song von Karma Norbu Emchi! Im Anschluss lud der VTJE anlässlich der letzten GV in Boldern alle Anwesenden zu einem Cüpli mit anschliessendem Feuerwerk ein. Die Nacht wurde dann mit der Oldies Disco begonnen, wo Alt und Jung voller Elan gemeinsam das Tanzbein schwingen.

Der Sonntagvormittag begann mit der Filmvorführung «Sun Behind the Clouds» und führte dann über zur Mottoveranstaltung mit diversen spannenden Vorträgen. Am späteren Nachmittag kam es dann zu einem der zahlreichen Höhepunkte der GV, an welcher erstmals in Europa über den Rücktrittswunsch Seiner Heiligkeit debattiert wurde. Die Podiumsdiskussion mit dem Namen «Der Rückzug des Dalai Lama aus der Politik – Wie weiter?» war mit einem hochkarätigen Teilnehmerfeld besetzt, konnte jedoch nicht die endgültige Lösung hervorbringen, was aber auch nicht die Erwartung war. Die Zuhörer konnten direkt Fragen an die Redner stellen, was auch rege genutzt wurde. Nach dem Abendessen stand die traditionelle tibetische Unterhaltungskunst auf der Agenda und begeisterte das Publikum mit Darbietungen vom Folklore-Ensemble der TGSL, der Gruppe Nangma und weiteren Künstlern. Die letzten Stunden der GV rückten immer näher und es durfte noch einmal richtig gefeiert werden – der VTJE blickt auf eine sehr erfolgreiche Durchführung eines tibetischen Grossanlasses im europäisch-tibetischen Veranstaltungskalender 2011 zurück.

An dieser Stelle möchte sich der Verein bei allen Helfern, bei denen eine persönliche Verdankung nicht mehr möglich war, ganz herzlich bedanken! Der VTJE wird sein möglichstes tun, um diese Form der Generalversammlung gleichermassen weiterführen zu können.



TFOS-Präsidentin und der Abt des Klosters Rikon



Sektion Dhonden, Rikon Küchenmannschaft

12. März 1959: Frauentag in Lhasa

Am 12. März wurde dem 52. Jahrestag der Niederschlagung des Volksaufstands von 1959 gedacht. Um 8.00 Uhr versammelten sich der Vorstand und die Sektionsleiter für die Vorbereitungen vor dem Globus in Zürich. Mit einem kleinen Infostand, dekoriert mit Lhungthas und Nationalflagge, informierten wir die Passanten. Die 1000 Flyer wurden an verschiedenen Orten in der Stadt Zürich verteilt.

Noch immer ist die Situation im besetzten Tibet tragisch. So ist es unsere Aufgabe, uns für die Verbesserung der Lage einzusetzen und für Gerechtigkeit zu kämpfen. Die tibetischen Frauen spielen eine wichtige Rolle im Kampf für die Menschenrechte, so haben sich auch 1959 Tausende von unbewaffneten Tibeterinnen gegen das Unrecht aufgelehnt.

Um 9.45 Uhr starteten wir zur Kundgebung. Nach einer kurzen Begrüssung und Programmvorschau durch die Präsidentin erfolgte der Marsch mit rund 100 Teilnehmern vom Werdmühleplatz, Bahnhofstrasse, Bürkliplatz, General-Guisan-Strasse bis zum chinesischen Konsulat.

Anschliessend wurden Gebete rezitiert und die Pressemitteilung der TWA den Anwesenden durch Pasang Dhrungyigpa vorgelesen.

Das Memorandum wurde von der TFOS-Präsidentin überbracht.

Für das nächste Jahr wünscht sich der Vorstand, dass sich alle dieses Datum (den 12. März) in der Agenda markieren.

Danke an alle Beteiligten und Helfer/-innen!

Tibet auf dem Säntis

Zum 10-jährigen Jubiläum von Tibet auf dem Säntis war TFOS für den kulinarischen Teil verantwortlich. Am Freitag, 15. April und Samstag, 30. April wurde den Gästen ein Dreigang-Menü serviert. Die feinen Momos mit drei verschiedenen Gemüsearten mundeten den Anwesenden. Die Küchenverantwortlichen waren Tendrol Ligtan und Dechen Tsalung mit Unterstützung des Vorstands und aller

Sektionen. Die Präsidentin bedankt sich für die gute Zusammenarbeit.

Das Organisationsteam von Tibet auf dem Säntis hat uns als Dankeschön einen Pauschalbetrag von CHF 700.- übergeben.

■ Agenda

Sonntag, 9. Oktober 2011, Puja, Kloster Rikon

Samstag, 15. Oktober 2011, Benefizparty for Tibet, Kanzlei, Zürich



Mönchsgemeinschaft bei der Sangsöl-Zeremonie

Puja Tsok und Sangsöl

Zum Gedenktag an den zweithöchsten Würdenträger, Gedun Choekyi Nyima, hat die TFOS dieses Jahr am 25. April 2011 Flyer und Kabse etc. in verschiedenen Gemeinden und Städten verteilt und die Bevölkerung auf das Schicksal des Panchen Lama aufmerksam gemacht.

Auch organisierte die TFOS am 17. Mai 2011 eine Puja mit Tsok und Sangsöl. Pünktlich um 9.30 Uhr versammelten sich die Anwe-

senden mit der Mönchsgemeinschaft und dem neuen Abt des Klosters Rikon zur Sangsöl-Zeremonie. Bis 12.00 Uhr wurden Gebete abgehalten für das Wohlergehen aller und insbesondere für den jüngsten politischen Häftling. Bis heute kennt niemand seinen Aufenthaltsort.

Der Vorstand dankt der Sektion Dhonden für die Mitarbeit, allen Spendern und Anwesenden ein herzliches Dankeschön für ihre Unterstützung.

Free Panchen Lama

Der 11. Panchen Lama, gilt nach dem Dalai Lama als der höchste Würdenträger Tibets. Am 17. Mai 1995 wurde er mitsamt der Familie von den Chinesen verschleppt und es fehlt noch immer jegliche Spur über ihren Aufenthaltsort. Dieses Jahr gedenkt TFOS dem 22. Geburtstag des jüngsten politischen Gefangenen mit Flyern und Präsenten wie Kabse, Kuchen und Bonbons.

Jede Sektion hat für sich diesen Gedenktag eingesetzt. Die Sektion Gangchen Lothün verteilte die Flyer mit Kabse in der Gemeinde Uster. Die Sektion Lhaksam Dröma tat dies mit Kuchen in der Stadt Zürich, die Sektion Dhonden mit Kabse in den Gemeinden Rikon

und Winterthur und die Sektion Pema mit Bonbons in Horgen. Die einzelnen Sektionen haben die Tibeter und Tibererinnen aufgefordert, Gendun Choekyi Nyima in ihre Gebete einzuschliessen.

Nach dieser Aktion hat die TFOS eine anonyme Karte von einer Frau aus dem Raum Winterthur erhalten, welcher eine Spende von CHF 50.- beigelegt war. Sie fand unsere Aktion toll und ermutigt uns, weiter für Tibet zu kämpfen.

Weitere Informationen und Ideen zur Unterstützung finden sie hier: www.freethepanchenlama.org

15. März 2011: Geneva Summit für Menschenrechte und Demokratie

Phüntsok D. Gyaltag hat die TFOS am Geneva Summit vertreten. Die ausführlichen Berichte von ihr und von Dechen Pemba haben alle TFOS-Mitglieder per Mail erhalten. Weitere Infos auf www.genevasummit.org und www.hrw.org.

Die TFOS dankt für ihren Einsatz.



Das Nonnenkloster 3 Nonnen bei der Morgenpuja

Das Nonnenkloster Sherab Choling in Spiti, Himachal Pradesh, Indien

Evelyn Hunger

Nachdem mich in den letzten 13 Jahren mehrere Reisen in den Himalaya geführt haben, hatte ich die Möglichkeit, die Menschen, ihre Lebensweise und Kultur näher kennenzulernen und ich habe sie sehr in mein Herz geschlossen. Bei jedem Zurückkehren wurde alles zunehmend vertrauter und heimischer. Irgendwann kam der Wunsch in mir auf, eine Patenschaft für eine Nonne zu übernehmen, damit ich auch in der Schweiz im Alltag etwas tun kann, was anderen Menschen in diesem kargen Berggebiet zugute kommt. Von der Organisation der Tibetfreunde bekam ich die Adresse vom Nonnenkloster Sherab Choling in Spiti. Spiti gehört politisch zum indischen Staat Himachal Pradesh. Es liegt sehr nahe der tibetischen Grenze und ist ein Hochtal auf durchschnittlich 3700 m. ü. M.

Im Mai 2010 war es dann wieder soweit, ich sass im Flugzeug nach Delhi mit dem Ziel nach Spiti zu reisen und die Nonnen von Sherab Choling zu besuchen. Ich wusste, dass ich von der Jahreszeit her noch etwas früh dran war, offiziell geht die Strasse über den Kunzum La (4900m) für die öffentlichen Busse erst Mitte Juni auf. Ich erhoffte mir aber, mit einer anderen Fahrgelegenheit früher nach Spiti zu kommen. Als ich anfangs Juni an einem regnerischen Morgen in Manali ankam, erwartete mich die Auskunft am Busschalter, dass der Kunzum La sicher noch längere Zeit geschlossen bleibe,

die Strasse sei in einem äusserst schwierigen Zustand und es liege noch sehr viel Schnee. Enttäuscht schaute ich den Mann an und es ging ein Weilchen, bis mir die Information wirklich in mein Bewusstsein drang. Als ich mich langsam und studierend vom Schalter entfernte, sprach mich ein Mann mit der Frage an, wohin ich denn wolle. Als ich es ihm erzählte, erwiderte er, dass er mir behilflich sein könne bei der Suche nach einem Jeep. Dorje kommt nämlich aus Kaza, dem Hauptort von Spiti und wusste, dass in diesen Tagen die ersten Jeeps versuchen die Strecke vom Himalayatal nach Manali zu bewältigen. Dieses Zusammentreffen am Busbahnhof war ein Wink des Universums. Die nächsten zwei Tage trafen wir uns immer wieder, er brachte mich zu sich nach Hause, wo Sonam, seine Frau mich liebevoll empfing und bewirtete. Die Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft überwältigten mich. Als Dorje am dritten Tag ganz aufgeregt mit der Mitteilung kam, dass ich am nächsten Morgen um 6 Uhr bereit sein solle, da er Platz in einem Jeep für mich gefunden habe, war ich fast ein bisschen traurig.

Am nächsten Morgen starteten wir vollbeladen, der Jeep war bis auf den letzten Platz besetzt. Mein Herz hüpfte, ich war auf dem Weg nach Spiti, es lag eine ca. 10 stündige Jeepfahrt vor uns über zwei Pässe die 4000 und 4900 m hoch sind. Am frühen Abend er-

reichten wir das Hochtal. Es war ein eindrückliches Ankommen, die Gegend empfing uns mit leichtem Regenschauer, die Berge waren in Wolken verhüllt. Meine Anspannung stieg, ich fragte mich, was mich erwartete und ob die Nachricht, dass ein Besuch komme, die Nonnen wohl erreicht hatte? Plötzlich hielt der Jeep, der Fahrer deutete auf eine kleine Häuseransammlung und ein noch nicht ganz fertig gebautes Kloster und meinte. «this is Morang, Sherab Choling». Schnell wurde mein Rucksack vom Dach geholt und der Jeep brauste weiter. Da stand ich am Strassenrand mit einem leicht beklommenen Gefühl. Im Regenschauer lief ich auf das Kloster zu, wo mich zuerst einmal ein paar Hunde bellend empfingen. Der Klosterhof war leer, ich stand einen Moment da und wusste nicht, ob ich rechtsumkehrt machen sollte. Aber wohin? Kaza ist 20 km entfernt und abends um 18 Uhr kommt kein Fahrzeug mehr vorbei. Als hätten sie meine Zweifel gehört, schauten ein paar Nonnen aus einer Türe, und ich lief in ihre Richtung. An ihrem Staunen realisierte ich, dass sie keinen Besuch erwarteten. Ich betrat den Raum, wo in der Mitte ein wohlig warmes Feuer im Ofen brannte. Wir waren alle etwas verlegen, sie wussten im ersten Moment nicht so recht, was ich wohl wollte. Und was sollte ich denn auch sagen? Ich bin aus der Schweiz und möchte Euch besuchen? Die Verständigung auf Englisch war schwierig, als wir es dann mit Händen und Füssen probierten ging es schon besser. Zu fünft begleiteten sie mich zu einem Zimmer, wo sie mir zu verstehen gaben, dass ich hier schlafen könne. Einfach aber sehr liebevoll eingerichtet mit zwei Matratzen am Boden, zwei kleinen Fenstern mit Sicht in den Klosterhof und in die Berglandschaft und einem Bild von seiner Heiligkeit dem Dalai Lama. Kaum hatte ich meinen Schlafsack ausgepackt, kamen sie mich schon wieder abholen für das Abendessen. Die meisten Stunden des Tages verbringen die Nonnen im Hauptraum, indem die Morgenpuja stattfindet, gegessen und gekocht wird und alle Unterrichtsstunden abgehalten werden. Es gab ein einfaches aber schmackhaftes Abendessen. Ich wurde neugierig von allen begutachtet. Irgendwann erfuhr ich, dass Bhuti, die Klostersvorsteherin, in Shimla im Spital sei. Somit war mir klar, warum allen die Situation von meiner Ankunft ein bisschen ein Rätsel war.

Als ich am nächsten Morgen die Augen aufschlug, dämmerte es draussen gerade, es war der Start in einen kristallklaren Frühsommertag. Die Temperatur im Zimmer war eisig kalt. Ich machte mich auf den Weg in den Hauptraum, eine Nonne drückte mir eine Tasse mit dampfendem Tee in die Hand. Was für ein unvergesslicher Moment. Die ersten Sonnenstrahlen im Gesicht, die Nonnen mit ihrem strahlenden Lachen in den Augen, da wurde mir so richtig bewusst, dass ich angekommen bin. Mein Herz überflutete fast vor lauter Dankbarkeit, dass ich diesen Moment erleben durfte.

Nach dem Morgenessen, das aus Nudelsuppe bestand, gingen wir aufs Feld vor dem Kloster und begannen ein Stück Land umzugraben. Ich kam aus dem Staunen nicht mehr heraus. Was diese jungen Frauen leisten ist schlichtweg ergreifend. Die Erde in diesem Hochtal ist sehr trocken und steinig. Das Ziel war, die Erde von allen Steinen zu befreien, damit sie wieder ein neues Stück Land haben um Getreide ansäen zu können. Die Werkzeuge sind äusserst einfach, schon nach kurzer Zeit taten mir meine Hände weh und noch etwas später hatte ich müde und schwere Arme. Die Nonnen wechselten sich gegenseitig immer wieder ab, die einen gruben, die anderen trugen die Steine weg und wieder andere ruhten sich aus. Es wurde viel gelacht und geschwätzt. Es war für mich sehr eindrücklich zu sehen, mit was für einer Leichtigkeit und Fröhlichkeit diese Schwerstarbeit erledigt wurde und ich genoss ihre erfrischende Neugier und ansteckende Fröhlichkeit.

Am nächsten Tag kam Bhuti aus dem Spital zurück. Obwohl sie kein englisch spricht, war ihre Begrüssung so herzlich und warm,

dass ich einmal mehr zutiefst gerührt war. Die nächsten Tage vergingen, ich durfte am Klosteralltag teilnehmen, half bei den anfallenden Arbeiten und schloss die Nonnen immer mehr in mein Herz. Der Tag beginnt mit der Morgenpuja, mit anschliessendem Frühstück. Danach folgen Unterrichtsstunden in Tibetisch, Englisch, tibetischem Buddhismus, Philosophie und Debattierstunden. Nach dem Abendessen ziehen sich die Nonnen in ihre Zimmer zurück, die sie sich immer zu zweit teilen. Bis zur Schlafenszeit, die gegen 22 Uhr ist, widmen sie sich ihren Büchern und sind am Lernen.

Das Kloster wurde in den letzten zwei Jahren neu gebaut, da der Altbau zu klein wurde. Der Bau ist noch nicht ganz abgeschlossen, sie haben Arbeiter beschäftigt, viele Sachen machen sie auch selber. Im nächsten Sommer werden sie den ganzen Bau weiss streichen, so wie alle Häuser in diesem Kulturbereich gebaut und gestrichen sind.

Als sich an einem folgenden Tag die ganze Landschaft im Winterkleid präsentierte, wurde kurzerhand am Morgen der Schulunterricht gestrichen und wir schaufelten den ganzen Schnee, der über Nacht gefallen war, vom Klosterdach, damit die Feuchtigkeit nicht in die Räume drang.

Als der Morgen meiner Abreise nahte, backte ein Teil der Nonnen am Vorabend Chapati und bereiteten ein Abschiedsfrühstück vor. Am Morgen während der Puja durfte ich neben Bhuti sitzen, nach der Zeremonie überreichte sie mir einen grossen, warmen Umhang aus Schafwolle und selbstgestrickte Socken. Die folgenden Wochen war ich sehr froh um diese Sachen und auch jetzt zu Hause wickle ich mich liebend gerne in den Schal. Mein Herz war schwer als der Moment des Abschieds kam, die Nonnen begleiteten mich vor den Klostereingang, ich habe sie jetzt noch in den Ohren wie sie mir nachriefen: «Elyn we miss you. Come back next year». Mit Tränen in den Augen und einer wundervollen, warmen Erinnerung im Herz lief ich zur Strasse hoch, um auf ein Fahrzeug zu warten, das mich Richtung Kaza mitnahm.

Auch jetzt habe ich die Zeit, die ich in Sherab Choling verbringen durfte, sehr präsent in meinem Herz. Den Frauen in diesem Kloster gehört meine tiefste Bewunderung, mit wie sie mit viel Fröhlichkeit und Leichtigkeit und einem Lachen im Gesicht ihren Alltag meistern! Es macht mich glücklich, dass ich sie dabei mit einem finanziellen Beitrag etwas unterstützen kann.

InteressentInnen für eine Patenschaft melden sich bitte bei: Frau Beatrice Güdel, beatriceguedel@bluewin.ch, 052 222 08 04, Projektname: Sherab Choling Institute SCI, Village Morang, Spiti, India

Tibet Filmabend, 7. September 2011

Details auf der Agenda (Seite 32)

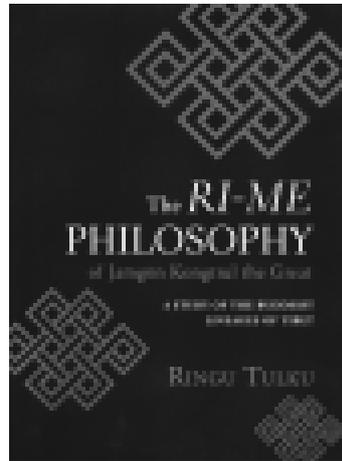
Möchten Sie sich humanitär für Tibet engagieren?

Wir suchen Männer und Frauen für Mitarbeit

- bei administrativer Betreuung von Patenschaften
- in den Sektionen
- im Vorstand

Kontaktaufnahme: Gaby Taureg, gtaureg@swissonline.ch, Tel. 062 751 02 93

www.tibetfreunde.ch



Ringu Tulku, Anne Helm:
**The Ri-Me Philosophy
of Jamgön Kungtrul
the Great Shambhala,**
Boston & London 2006,
318 Seiten, ca. Fr. 48.00

Rime, dargestellt aus der speziellen Sicht von Jamgön Kungtrul. Geschrieben für die Leserin, die sich für das Innenleben des tibetischen Buddhismus interessiert. Das Buch enthält viel Information zur Entwicklung der verschiedenen Traditionen und deren wichtigsten Belehrungen, ein langes Kapitel zu Rangtong und Shentong Madhyamaka, und dem Verhältnis der alten zu den neuen Übersetzungen (Nyingma /Sarma Tradition). Es ist eine ausgezeichnete Übersicht.

Literaturfokus // Die Rime Bewegung in Tibet

Die Rime (ris med) Bewegung ist eine informelle religiöse Gruppierung, die im 19. Jahrhundert in Ost-Tibet entstand. Die Besonderheit dieser Bewegung besteht darin, dass ihre Protagonisten, berühmte Meister und Gelehrte, über alle Traditionsgrenzen hinweg praktiziert, gelehrt und geforscht haben.

Eine Zusammenfassung von Peter Eisenegger

Die Traditionen des tibetischen Buddhismus werden meist in vier bis fünf Hauptschulen eingeteilt. Jede dieser Schulen beruft sich auf die gleichen grundlegenden buddhistischen Prinzipien. Das Ziel ist immer, sich zu erleuchten, das heisst, sich aus den weltlichen Verstrickungen des Samsara zu lösen. Die Unterschiede der verschiedenen Schulen sind durch verschiedene philosophische Auslegungen historisch entstanden und durch deren Tradierung gefestigt worden. Durch die Entwicklung über Generationen entstanden materielle und politische Strukturen, die Tibets Geschichte nachhaltig beeinflussten, und das leider nicht nur im positiven Sinne.

Was Rime ist oder nicht ist

Rime wurde oft missverstanden. Rime heisst nicht, dass alle buddhistischen Belehrungen in einen Topf geworfen werden und dann kräftig gerührt wird. Rime ist keine Suppe. Die grossen Exponenten der Bewegung haben sich von ihrer ursprünglichen philosophischen Schule nie gelöst. Sie haben aber, durch Praxis und Studium über die Grenzen ihrer eigenen Tradition hinweg ihren Horizont beträchtlich erweitert. Während Rime philosophisch anspruchsvoll und akademisch sein kann, ist der praktische Ansatz durchaus allgemein verständlich. So hat Patrul Rinpoche sein Werk Kunsang Lamé Shellung in der tibetischen Umgangssprache geschrieben, was für die damalige Zeit ungewöhnlich war.

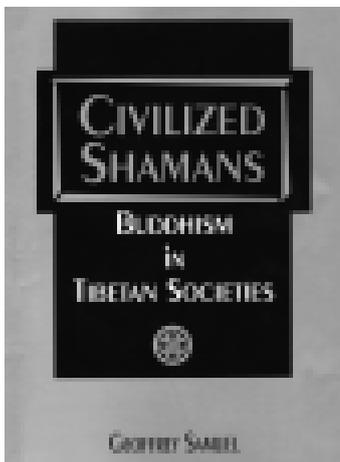
Die Rime Bewegung hat eine Tendenz der Gelugpa Tradition umgedreht. Während bei den Gelugpa die Idee vorherrschte, Texte und Lehrmeinungen zu zentralisieren, zu vereinheitlichen und zu straffen, wurden durch die Exponenten der Rime Bewegung Werke wie das Rinchen Terzöd und das Damagzöd geschaffen: Sammelbände, die viel kulturelles und religiöses Gut auch kleiner und

unbekannter Traditionen und Schulen sammelten und so vor dem Verschwinden bewahrten. Die Vertreter von Rime legten viel Wert auf das Studium der ursprünglichen buddhistischen Texte, teilweise der indischen Versionen. Die umfangreiche Literatur der Kommentare und Auslegungen, welche ganze Klosterbibliotheken füllten, wurde sekundär. Es ging um die Essenz, und weniger darum, was im Laufe der Zeit daraus geworden war. Es ist deshalb gut zu verstehen, dass die Vertreter des Rime Gedankens durch ihre offene Denkweise auch einen einfachen Zugang zur Dzogchen Philosophie fanden.

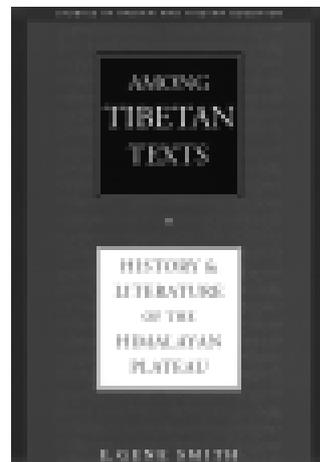
Der Ursprung

Die Rime Bewegung ist auch als Antwort auf die zentralistischen Tendenzen der Regierung in Lhasa und dem strikten monastisch klerikalen Denken der eng mit der Regierung verbundenen Gelugpa Tradition zu verstehen. Gerade die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts war eine politisch unruhige Zeit in Osttibet. Beispiele dafür sind die Auseinandersetzungen mit dem Königshaus von Derge und der Nyarong Krieg. Die Regierung von Lhasa versuchte in den östlichen Provinzen ihren Einfluss durch die Etablierung von Klöstern der Gelugpa Tradition zu festigen. Dabei ist manchmal mit bestehenden Institutionen auf unzimperliche Art umgegangen worden. Oft wurden Klöster anderer Traditionen dem Erdboden gleichgemacht oder abgebrannt, um Widerstand zu brechen. Der Erfolg der Rime Bewegung in Osttibet als Gegenbewegung dazu, ist in diesem religiös/politischen Kontext zu sehen.

Einige aussergewöhnliche Persönlichkeiten und Exponenten der Rime Bewegung waren Jamgön Kungtrul, (1813 bis 1899), Kongtrul



Geoffrey Samuel:
Civilized Shamans,
Smithsonian Institution
Press, Washington D.C.
1995, 725 Seiten



E. Gene Smith:
**Among Tibetan Texts:
History & Literature of the
Himalayan Plateau Wisdom
Publications**, Somerville 2001,
384 Seiten, ca. SFr. 60.00

Samuel weist in seiner Publikation darauf hin, dass die tibetische Gesellschaft und Kultur viel mehr ist als das Gebiet von Zentraltibet, und dass die grossen monastischen Institutionen um Lhasa nur Teil des Nährbodens für die Entwicklung des tibetischen Buddhismus waren. Der schamanische Aspekt interessiert ihn mehr als der klerikale, fündig wird er eher in den östlichen und südlichen Gegenden Tibets. In diesem Zusammenhang betrachtet er auch die Rime Bewegung, der er in seinen Betrachtungen einigen Raum gibt. Das Buch vermittelt eine andere Optik, Tibet kennenzulernen – und eine sehr lesenswerte dazu.

Smith, leider kürzlich verstorben, war ein exzellenter Kenner der tibetischen Literatur, der sich im Auftrag der amerikanischen Library of the Congress mit tibetischen Texten und deren Katalogisierung professionell auseinandersetzte. Seine zahlreichen Einführungen bei neuen Editionen werden immer wieder zitiert. Er studierte Innerasiatische Studien unter Turrell Wylie, gleichzeitig lebte und arbeitete er mit Deshung Rinpoche (Sakya Tradition, Rime) zusammen. Ellis Gene Smith ist ein guter Beobachter von politischen Vorgängen. Seine lexikalischen Kenntnisse der tibetischen Literatur und seine Fähigkeit, Zusammenhänge verständlich zu präsentieren, machen das Buch zu einer Entdeckungsreise. Ein Werk nicht nur für Studierende und Praktizierende, sondern auch für alle an der tibetischen Kultur Interessierten.

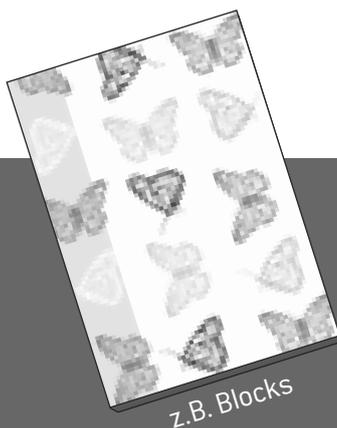
Lodro Thaje (1813 bis 1899), Jamyang Khyentse Wangpo (1820 bis 1892), Chögyur Lingpa (1829 bis 1870), Jamgön Mipham Gyatso (1846 bis 1912), Dza Patrul Ogyen Jigmed Chöki Wangpo (1808 bis 1887). Jeder dieser brillanten Lehrer und Philosophen hat seinen eigenen, wesentlichen Teil beigetragen.

Was hat Rime heute für eine Bedeutung?

Die nun mehr als 150 Jahre alte Rime Bewegung Tibets hat die grosse religiöse und kulturelle Vielfalt erhalten, und damit einen wesentlichen Beitrag für deren Verankerung in der tibetischen Kulturgeschichte geleistet. Im tibetischen Buddhismus, speziell im Dzogchen, ist der Rime Gedanke sehr verbreitet, auch wenn er

nicht immer explizit so benannt wird. Er steht für eine offene Kultur, die sich ihrer Wurzeln wohl bewusst ist, sich aber weit über den eigenen Garten hinaus mit der Welt verbunden fühlt. Der jetzige Dalai Lama, S.H. Tenzin Gyatso hat durch seine klare und ausdrückliche Integration der Bön Tradition hier wegweisende Signale gesetzt.

Einige im Westen lehrende Meister lehren in Sinne der Rime Idee. Für das weitergehende Studium zur Entstehung, zur Geschichte und zu den Exponenten der Rime Bewegung seien die folgenden Werke empfohlen. Leider liegen sie nur in englischer Sprache vor. Ausleihen kann man sie auch in der Bibliothek des klösterlichen Tibet Instituts in Rikon.



MERCANTIL → DRUCK



Mercantil-Druck AG – «druckt für Tibet».

Wir drucken nicht nur für die GSTF und andere Tibeter Organisationen. Wie sind ein moderner und leistungsfähiger Kleinbetrieb und freuen uns, auch Sie bei allen ihren Druckangelegenheiten zu beraten!

Peter Eisenegger und Team Mercantil-Druck AG
8964 Rudolfstetten – info@mercantil.ch – Fon 056 648 40 80

Veranstaltungen

Juli 2011

Sa, 02.07., 14.30 bis 16.00 Uhr

Öffentliche Führung

durch und um das Tibet-Institut Rikon mit Philip Hepp, Kurator.

Unkostenbeitrag Fr. 15.–
Tibet-Institut Rikon

So, 03.07., 10.07., 17.07.,
14.30 bis 16.00 Uhr

Meditation on Green Tara.

Geshe Tsondue Gyatso will explain and guide to perform the meditation on Green Tara and to recite her mantra.

Unkostenbeitrag Fr. 15.–
Tibet-Institut Rikon

Mi, 06.07., 9.30 bis 11.30 Uhr

Buddhistischer Feiertag: Geburtstag S.H. des XIV. Dalai Lama.

Puja und Rauchopfer mit der Ew. Mönchsgemeinschaft.

Freiwillige Beiträge.
Tibet-Institut Rikon

Fr, 15.07., 9.30 bis 11.00 Uhr

Buddhistischer Feiertag: Zamling Chisang – Rauchopfer-Tag.

Puja mit der Ew. Mönchsgemeinschaft.

Freiwillige Beiträge.
Tibet-Institut Rikon

Fr, 15.07., 19.00 bis 20.30 Uhr

Vollmond-Meditation.

Der Ew. Lama Tenzin führt uns in die persönliche Praxis ein und wir meditieren gemeinsam im Kultraum.

Unkostenbeitrag Fr. 15.–
Tibet-Institut Rikon

August 2011

Mi, 03.08., 9.30 bis 11.00 Uhr

Buddhistischer Feiertag:

Choe-Khor Duechen – Buddhas erste Lehrrede.

Puja mit der Ew. Mönchsgemeinschaft.

Freiwillige Beiträge.
Tibet-Institut Rikon

Sa, 13.08., 09.30 bis 11.00 Uhr

Buddhistischer Feiertag:

Kalachakra Gedenktag.

Puja mit der Ew. Mönchsgemeinschaft.

Freiwillige Beiträge.
Tibet-Institut Rikon

So, 28.08., 14.30 bis 16.00 Uhr

Öffentliche Führung

durch und um das Tibet-Institut Rikon mit Loten Dahortsang.

Unkostenbeitrag Fr. 15.–
Tibet-Institut Rikon

So, 28.08., 16.30 bis 18.30 Uhr

Nel Dschor – Übungen, die den Geist erleuchten und die Gesundheit fördern. Loten Dahortsang erläutert diese uralten Erkenntnisse und Methoden der Heilung von Geist und Körper.

Unkostenbeitrag Fr. 40.–
Tibet-Institut Rikon

September 2011

So, 04.09., 14.30 bis 16.00 Uhr

(und 18.09., 13.30 bis 15.00 Uhr und
25.09., 14.30 bis 16.00 Uhr)

Buddhism and Science: Confrontation and Collaboration.

Geshe Lobsang Dhondup will talk about and compare Buddhist and physical concepts.

Unkostenbeitrag Fr. 15.–
Tibet-Institut Rikon

Sa, 10.09., 14.30 bis 16.30 Uhr

Sems ngid ngal gso – Regeneration und Geistesruhe.

Vortrag mit dem Ew. Lopön Dekho über das kostbare Standardwerk «Ruhe und Erholung in der Natur des Geistes».

Unkostenbeitrag Fr. 30.–
Tibet-Institut Rikon

So, 11.09., 14.30 bis 16.30 Uhr

Weisse Tara Einweihung mit dem Ew. Abt Geshe Thupten Legmen.

Die Tara Einweihung ist wie ein Schlüssel, der das Tor zur Freiheit in uns öffnet.

Unkostenbeitrag Fr. 30.–
Tibet-Institut Rikon

Mo, 12.09., 19.00 bis 20.30 Uhr

Vollmond-Meditation.

Der Ew. Lama Tenzin führt uns in die persönliche Praxis ein und wir meditieren gemeinsam im Kultraum.

Unkostenbeitrag Fr. 15.–
Tibet-Institut Rikon

Tibet-Institut Rikon

Wildbergstrasse 10, CH-8486 Rikon

Tel. 052 383 17 29

info@tibet-institut.ch

www.tibet-institut.ch

Für Veranstaltungen keine Anmeldung.
Unterricht in Deutsch oder mit deutscher
Übersetzung. Ausnahmen beachten.

Sa, 24.09., 14.30 bis 16.30 Uhr

Gyüshi – Die vier Medizintantras.

Vortrag mit dem Ew. Acharya Pema Wangyal zu dem einzigartigen Grundlagenwerk der Tibetischen Medizin.

Unkostenbeitrag Fr. 15.–
Tibet-Institut Rikon

Regelmässige Veranstaltungen

Täglich ausser Sonntag,

07.00 bis 07.45 Uhr

Morgenmeditation mit der Ew. Mönchsgemeinschaft.

Freiwillige Beiträge
Tibet-Institut Rikon

Mi, 13.07., 24.08., 07.09., 21.09.,

19.00 bis 20.30 Uhr

Tibetisch für Fortgeschrittene 2

(bisher Fortgeschrittene 1) mit dem Ew. Lama Tenzin.

Unkostenbeitrag Fr. 20.–
Tibet-Institut Rikon

Mi, 17.08., 31.08., 14.09., 28.09.,

19.00 bis 20.30 Uhr

Tibetisch für Anfänger

(begonnen 16.02.11) mit dem Ew. Lama Tenzin.

Unkostenbeitrag Fr. 20.–
Tibet-Institut Rikon

Do, 14.07., 18.08., 01.09., 15.09., 29.09.,

19.00 bis 20.30 Uhr

Tibetisch für Fortgeschrittene 1

mit dem Ew. Lama Tenzin.

Unkostenbeitrag Fr. 20.–
Tibet-Institut Rikon

Jeden Fr, vom 22.07. bis 30.09.

(ausser 23.09.), 19.30 bis 21.00 Uhr

Lojong Dhondun – Seven Points of Mind Training.

Geshe Jampel Senge teaches this well-known teaching which offers a great deal for all those who want to make life a meaningful journey.

Unkostenbeitrag Fr. 15.–
Tibet-Institut Rikon

So, 03.07., 10.07., 17.07., 04.09., 11.09.,

18.09., 25.09., 18.30 bis 20.00 Uhr

Lamrim – Stufenweg zur Erleuchtung.

Belehrung, Meditation und Praxis der Niederwerfungen mit dem Ew. Geshe Khedup Tokhang.

Unkostenbeitrag Fr. 15.–
Tibet-Institut Rikon

Weitere Anlässe finden Sie in der Agenda auf

 tibetfocus.com



Filmfocus // **Dein Film am offiziellen Tibet Film Festival!**

Das 2-tägige Tibet Film Festival zeigt zum dritten Mal in Folge Filme von Tibetern, welche in den letzten Jahren realisiert wurden.

Aufgrund der positiven Rückmeldungen aus dem Vorjahr schreiben wir auch dieses Jahr einen Kurzfilmwettbewerb für Tibeter aus. Wir laden sowohl Professionelle als auch Amateure dazu ein, zum Thema „Mutter“ einen Kurzfilm bei uns einzureichen. Die besten Werke werden selbstverständlich prämiert!

Besonders freuen wir uns als Partnerstadt mit Dharamsala (IND) das Festival zur gleichen Zeit mit dem gleichen Programm durchzuführen.

Reservieren Sie sich bereits den 28./29. Oktober 2011, wenn es wieder heisst: Film ab für den Tibetischen Film!

Das Festival ist eine Kooperation von Filming for Tibet und dem Verein Tibeter Jugend in Europa (VTJE). Der Anlass ist dem inhaftierten Filmemacher Dhondup Wangchen gewidmet.

Weitere Infos und die letztjährigen Siegerfilme finden sich auf www.filmingfortibet.com

Sektionen GSTF

Tibet Filmabend

Tibets Kinder im Exil

Maria Blumencron

Leaving Fear Behind

Deutsche Untertitel

In the Land of Khampas

Tibet Foundation

Mittwoch, 7. September 2011, 19.30 h

Eine Benefiz-Veranstaltung des Vereins

Tibetfreunde

www.tibetfreunde.ch

Institut für Bildungsmedien

Helvetiaplatz 2, Bern

Kasse jeweils eine

Stunde vor dem Anlass geöffnet

Eintritt: Fr. 20.–, Studierende: Fr. 15.–

Veranstaltungen

Samstag, 27. August 2011

Sommerfest der GSTF und TFOS

in Rikon

Sonntag, 9. Oktober 2011

Puja

Kloster Rikon, TFOS

Samstag, 15. Oktober 2011

Benefizparty for Tibet

Kanzlei, Zürich, TFOS

GSTF-Infostand

vierzehntägig am Samstag bei der Pestalozziwiese, Bahnhofstrasse, Zürich
25. Juni, 20. August, 3. September,
17. September, 1. Oktober, 15. Oktober,
29. Oktober 2011 jeweils von 9 bis 17 Uhr



Dienstag, 16.08.2011

Treffen der Sektion Bern GSTF

Tibet-Interessierte sind herzlich an unsere Treffen eingeladen:

Jeweils um 18.30 Uhr an der Thunstr 38, 3005 Bern

Infostände: 27.08. und 10.12.2011 in Bern

Nähere Informationen erteilen

Christine Guérig, Tel. 031 332 58 70,

chrigeg@yahoo.de oder

Kira Ammann, 078 858 00 33,

kira.ammann@bluemail.ch

Donnerstag, 30.06., 25.08., 29.09.2011

Treffen der Sektion Mittelland GSTF

Tibet-Interessierte sind herzlich an die Treffen eingeladen, auch Nichtmitglieder sind willkommen!

Jeweils um 19 Uhr im Hotel Aarhof, Froborgstrasse 2, 4600 Olten

Weitere Auskünfte erteilt

Christina Ackermann, Tel. 062 396 22 31,

christina.ackermann@gmx.ch

Mittwoch, 06.07.2011, Picknick am See

Treffen der Sektion Zürich GSTF

Alle Tibet-Interessierten sind herzlich zu unseren Treffen eingeladen:

keine Treffen im August

Für Fragen und Auskünfte kontaktieren

Sie bitte die Sektionsleitung:

Karin Hutter, Tel. 076 540 85 58,

karin.hutter@bluewin.ch oder

Kalsang Chokteng, Tel. 056 410 18 00,

chokteng@bluemail.ch

Mittwoch, 14.09. und 09.11.2011

Tibet-Stammtisch in Luzern GSTF

Alle Interessierten sind herzlich willkommen:

Jeweils um 19.30 Uhr, neu im Restaurant/Hotel Drei Könige, Bruchstrasse 35/ Ecke Klosterstrasse, Luzern

Weitere Auskünfte erteilt Gabriela Hofer,

Tel. 041 240 76 82,

gabrielahofer@vtxmail.ch

Donnerstag, 16.06.2011

Treffen der Sektion St. Gallen und Umgebung

Alle Tibet-Interessierten sind herzlich zu unseren Treffen eingeladen:

19.45 bis 21.15 Uhr im Restaurant Thurpark in Wattwil

Auskünfte erteilt die Co-Leitung Veronika Koller und Zakay Reichlin.

Veronika Koller, Tel. 079 717 56 13

Zakay Reichlin, Tel. 071 994 22 27

sektionsleitung-sg@gstf.org

Montag, 15.08., 12.09.2011

Treffen der Sektion Nordwestschweiz GSTF

Tibet-Interessierte sind herzlich an die Treffen eingeladen:

Jeweils um 19.00 Uhr im «Unternehmen Mitte», 1. Stock, Gerbergasse 30, 4001 Basel

Infostand: 03.09.2011 an der Integra in Liestal

Weitere Auskünfte erteilen Isabelle Jehle,

Tel. 061 331 07 05, isajehle@gmx.net und

Margrit Schmied, Tel. 061 321 88 78,

margrit_schmied@bluewin.ch

tibetfocus 113, September 2011

Redaktionsschluss: 14. August 2011

– Tibetische Sprache und Literatur



Impressum

Publikationsorgan der GSTF (Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft), des Vereins Tibetfreunde, der TFOS (Tibetischen Frauenorganisation in der Schweiz) und des VTJE (Verein Tibeter Jugend in Europa). Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die persönliche Meinung der Verfasser und müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. **Redaktion GSTF:** Chompel Balok, Sandra Barry, Noémie Burger, Heidi Dobler-Abt, Rigzin Gyaltag, Carole Nordmann, tf@gstf.org **Medienfokus:** Uwe Meya **Tibetfreunde:** Tsering Palden Taksham, taksham03@yahoo.de **TFOS:** Tseten Bhusetshang, Im Schnegg, 8810 Horgen, Tel. 044 725 71 31, 079 684 85 75, bhusetshang@hispeed.ch **VTJE:** Dominik Kelsang Erne, Binzstr. 15, 8045 Zürich, d.e@vtje.org **Korrespondent in New York:** Douglas Kremer **Illustrationen:** Wolf Altorfer **Grafisches Konzept:** Rolf Voegeli, Graphic Design, 8500 Frauenfeld, www.rolfvoegeli.com **Vorstufe, Druck:** Mercantil-Druck AG, 8964 Rudolfstetten, FSC-Zertifiziert **Preise:** Einzelnummer Fr. 8.–, Jahresabo Fr. 35.– **Erscheinungsweise:** 4 Mal jährlich **Auflage:** 3150 Exemplare. ISSN 1662-9906 **GSTF-Büro:** Binzstrasse 15, 8045 Zürich, Tel. 044 451 38 38, Fax: 044 451 38 68, buero@gstf.org Adressänderungen bitte umgehend an die Vereine melden. www.tibetfocus.com